

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis vom 1. October an bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petit-Schrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N^o 263.

Halle, Mittwoch den 10. November
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Weilburg, d. 8. November. Bei der heute hier stattgehabten Ershawl eines Deputirten zum Abgeordnetenhaus für den 8. Wiesbadener Wahlkreis (Oberlahnkreis) an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Dr. Knapp wurde Kreisrichter Ferdinand Kiesel in Limburg (Fortschrittspartei mit 111 von 193 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat, Dekonom Johann Tripp aus Dernbach (Merikal), erhielt 82 Stimmen.

Paris, d. 7. Nov. Heute um 12 Uhr fanden in allen französischen Kirchen die von der Versammlung vorgeschriebenen Gebete, um den Segen des Himmels für die Arbeiten der National-Versammlung zu erbitten, mit großer Feierlichkeit Statt. Der Vorstand der National-Versammlung, viele Deputirte, Marschall Mac Mahon, Buffet und einige andere Minister wohnten dem Gottesdienste in der Versailler Schlosscapelle bei; die übrige officielle Welt stellte sich in der Notre-Dame-Kirche zu Paris ein. Deputationen der Officiercorps aller Truppen der Er-Hauptstadt hatten sich auf Befehl zum Gottesdienste in Notre-Dame eingefunden. — Der der Linken angehörige Deputirte Guibal ist gestorben, der Deputirte Wolowski schwer erkrankt. — Wie man aus Madrid erfährt, haben alle die zu Gunsten Marfori's geschehenen Schritte keinen Erfolg gehabt und hält die spanische Regierung den Beschluß aufrecht, ihn nach den Philippinen zu senden.

Paris, d. 8. November. Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo, die über eine angebliche Nichteinlösung der Wons der Daira (Schuld der Domänenverwaltung des Bischofs) verbreiteten Nachrichten seien durchaus unbegründet, alle fälligen Beiträge der Dairaschuld würden prompt eingelöst werden.

Madrid, d. 7. November. Die auf heute einberufene Versammlung der Constitutionellen unter der Führung Sagasta's war sehr zahlreich besucht. Sagasta erklärte, daß seine Partei das Königthum Don Alfonso's acceptire und die Constitution vom Jahre 1869 begehre, die im Geiste der Septemberevolution verbessert und umgestaltet werden müsse. Die Versammlung beschloß, an den Wahlen nicht theilzunehmen, wenn diese nicht vollständig frei sind.

London, d. 8. November. Der Khehive von Egypten hat, wie der „Times“ unterm gestrigen Tage aus Alexandrien gemeldet wird, das officielle Ersuchen an die Englische Regierung gerichtet, daß ihm behufs Uebernahme der Egyptischen Finanzverwaltung zwei des Finanzwesens kundige Beamte gesendet werden möchten. Vom Khehive ist zugesichert worden, daß den gedachten Beamten jede wünschenswerthe Auskunft und die zur Bekleidung ihres Amtes erforderliche öffentliche Gewalt erteilt werden soll.

London, d. 8. November. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Penang vom 6. November gemeldet: Nach Berichten aus Perak belagern die Malayen das Gebäude der englischen Gesandtschaft. Der Leichnam des von den Eingeborenen ermordeten Birch ist noch nicht aufgefunden. Die von Penang nach Perak gesandten englischen Hilstruppen sind mit dem Gouverneur dort eingetroffen. Die Malayen machen große Vorbereitungen zum Widerstande. Der Sultan Ismail sammelt beträchtliche Truppenmassen, um die Engländer aus Malacca zu vertreiben.

Wieder ein europäischer Abrüstungskongreß.

Aus Wien kommt die Nachricht, daß unter den Mitgliedern des österreichischen Reichsraths ein Antrag vorbereitet wird, durch welchen die cisleithanische Regierung aufgefordert werden soll, den Grafen Andraffy zur Anregung eines allgemeinen europäischen Abrüstungskongresses zu veranlassen. Als Motiv hierzu wird angeführt, daß es an der Zeit

sei, die von den mächtigsten Staaten Europa's durch ihr einmütiges Zusammengehen garantierte friedliche Lage im Interesse des Culturfortschrittes und zur Hebung des Nationalwohlstandes zu verwerten. Die großen Militärlasten seien nicht zum geringsten Theile Ursache der schweren wirtschaftlichen Krisis, unter der die meisten Staaten unseres Welttheils leiden; es sei deswegen nur rationell, an ihre Verminderung zu denken, sobald die Aussicht auf einen dauernden Frieden die fortgesetzten Rüstungen unnötig erscheinen lasse.

Der Antrag ist sehr wohl gemeint und wir sind die Ersten, die bereit sind, ihm in der Theorie zuzustimmen, aber wir machen uns nicht leicht Illusionen und darum glauben wir, daß er für die Praxis nicht von Bedeutung werden wird. Die Idee der allgemeinen europäischen Abrüstung steht in einer Kategorie mit dem Projekte zur Errichtung eines internationalen Tribunals, welches die Aufgabe haben soll, die Streitigkeiten zwischen den Staaten auf friedlichem Wege zu schlichten und so den Krieg für immer zu verdrängen. Dem einen wie dem andern Gedanken liegt die Hoffnung auf einen ewigen Weltfrieden zu Grunde, mit der man sich von Plato bis Kant und von Kant bis Buckle jeberzeit getragen hat. Alle diese Ideen und Wünsche sind entweder die Kinder einer idealen Richtung, oder sie entsprechen dem augenblicklichen Standpunkte der Philosophie, oder sie sind hervorgegangen aus dem Streben, die Kräfte der Menschen sich nach aufbauender und nicht nach zerstörender Richtung entfalten zu lassen. Zu dem Glauben an die Möglichkeit eines solchen Zustandes gelangt man lediglich auf deduktivem Wege: ein induktives Verfahren muß sehr bald vom Gegentheile überzeugen, allein man läßt hier, wie bei so mancher anderen fruchtlosen Anstrengung der Philosophie, die Erfahrung außer Acht. Wenn man, auf die letztere gestützt, das geistige Leben der Menschen und ihrer höheren Potenzen, der Völker, betrachtet, so läßt es sich a priori constituiren, daß die Kriege nicht aufhören können, so lange es Leidenschaften giebt. Wären die Menschen nur mit Vernunft begabt und könnte Leidenschaft nicht die Herrschaft erlangen über diese, so wäre eine Möglichkeit wenigstens denkbar, daß die Völker in ihren Rechtsverhältnissen sich dem Urtheil internationaler Tribunale fügen werden, aber die Leidenschaft, welche sehr oft eben von der Vernunft nicht beherrscht wird, läßt ein solches Verfahren nicht zu, denn es liegt in ihrer Natur, die Kräfte aufs Höchste zu spannen und dieselben rücksichtslos bran zu setzen, um das Gewollte zu erreichen. In allen Rechtsstreitigkeiten ist schließlich der Appell an die Gewalt die letzte Instanz. Das gilt von dem einzelnen Staatsbürger sowohl, wie von den Staaten im Ganzen. Würde im bürgerlichen Rechtsverfahren hinter dem Urtheil des Richters nicht die Staatsgewalt stehen, die mächtiger ist, als der Einzelne, so würde sich der Beurtheilte in sehr vielen, vielleicht in den meisten Fällen gegen das Urtheil auflehnen; er unterläßt dies in Folge des Gefühls seiner Schwäche, in Folge der Furcht vor der Staatsgewalt. Ein ähnliches Verhältniß würde im Verkehre der Staaten unter einander eintreten, wenn die Streitigkeiten derselben auf friedlichem Wege durch ein Schiedsgericht ausgetragen werden sollten. Mit dem internationalen Gerichtshofe müßte zugleich eine Centralgewalt geschaffen werden, welche mächtiger wäre, als irgend ein einzelner Staat, damit Keiner es wagen könnte, sich gegen ein Urtheil aufzulehnen. Der schließliche Appell an die Gewalt der Waffen würde also auch in diesem Falle nicht beseitigt sein; die Kriege würden zwar vielleicht seltener werden, aber das Kriegswesen hätte man nicht abgeschafft, man hätte es nur verändert, man hätte seine oberste Leistung einer internationalen Centralgewalt übertragen.

Es war dem neunzehnten Jahrhundert vorbehalten, ein gesüßtes Wort zu finden, welches das Verhältniß der Nationen zu einander in

das richtige und klarste Licht setzt: „Der Kampf um's Dasein.“ Dieser Kampf ist das bewegende Element in der ganzen Natur. Den Resultaten der Wissenschaft zum Trost möchten Orthodoxie und Eitelkeit und Dünkel für das menschliche Geschlecht andere Normen aufgestellt wissen, als ob Naturgesetze niemals Ausnahmen zulassen könnten oder als ob der Mensch nicht zu den organischen Wesen zählte! Wir sind also nicht nur der Meinung, daß ein ewiger Frieden nicht eintreten kann, sondern wir behaupten dies selbst mit logischer Gewißheit.

Das Einzige, was sich ändern wird und ändern muß in dieser Beziehung, ist nur die Form des Krieges; sie ist abhängig von dem Standpunkte der Zivilisation der kriegführenden Völker. Mit der Zivilisation wachsen die Hüfsquellen im Kriege, verändern sich die Ursachen der Kriege und die Art der Kriegsführung. Hiermit im Zusammenhange steht der wirtschaftliche Gesichtspunkt, auf den der im Eingange erwähnte Antrag Bezug nimmt.

Bei den stets wiederholten Klagen über die Höhe der Kosten, welche von den europäischen Staaten für das Heer- und Kriegswesen geopfert werden, hat sich übrigens allmählich der Glaube gebildet, als ob diese Kosten in unserm „Jahrhundert der Intelligenz“ bedeutend größer seien, als in allen früheren Zeiten. Eine solche Annahme erscheint richtig, wenn man nur die Summen neben einander stellt, welche von dem obersten Kriegsherrn ehemals und welche von den Staaten jetzt zur Erhaltung der Heere verwandt werden. Rechnet man indessen zusammen, um wie viel der Nationalreichtum der einzelnen Völker direct und indirect durch die Kriege und durch die Armeen im gegenwärtigen Jahrhundert geschädigt worden ist und um wie viel in früheren Jahrhunderten und stellt man die so gewonnenen Zahlen in Vergleich mit der Bevölkerungsziffer von einst und jetzt, zieht man dabei auch endlich das unleugbare Wachsen des europäischen Wohlstandes in Betracht, so wird unserer Festen Ueberzeugung nach das Resultat für die Gegenwart günstig ausfallen. Man hatte ehemals weder Gussstahlgewehre, noch Hinterladers-Gewehre, man rüstete auch keine Armeen von einer Million und wo möglich noch mehr Kriegern aus, aber selbst wenn ein Kriegszug durch ein befreundetes Land ging, war er eine Geißel für die Bevölkerung und im feindlichen Lande wurden mit Feuer und Schwert Eigentum und Menschen vernichtet. Ganze Provinzen wurden entvölkert, man findet noch heute an vielen Orten die deutlichsten Spuren der kulturzerstörenden Kriege des Mittelalters. Die Bevölkerungszahl Frankreichs verringerte sich unter der Regierung Ludwigs XIV. in Folge der — meist glücklich geführten — Kriege um ein volles Drittel (von ca. 24 auf etwa 16 Millionen) und mindestens in gleichem Maße litt natürlich der Nationalreichtum. Solchen Thatsachen gegenüber erscheinen unsere heutigen Heeresausgaben und Kriegskosten nicht mehr übermäßig. Wie die Verhältnisse der Gegenwart in jeder Beziehung besser geworden sind, als diejenigen der von unklaren Köpfen als „gute alte Zeit“ bezeichneten Periode, so ist es auch in Bezug auf den Kriegsaufwand besser geworden; wir opfern für diesen unproduktiven Zweck einen viel geringeren Bruchtheil unseres Nationalreichtums, als es die Vergangenheit gethan hat.

Damit soll nun allerdings nicht gesagt sein, daß man deswegen das Streben, die Heereskosten zu verringern, aufgeben solle. Im Gegentheil, wir finden dasselbe höchst vernünftig, aber es muß sich selbst auch

Strasburg vor hundert Jahren.

Noch bis um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bewahrte Straßburg, obwohl es seit siebzig Jahren zu Frankreich gehörte, wie das Elfaß überhaupt, seinen alten deutschen Charakter — die romanischen Sitten jenseitig der Vogesen waren noch nicht die der städtischen Bürgerschaft, und der Reisende, welcher in die Mauern der grauen Feste eintrat, glaubte in die Irgend eines anderen deutschen Gemeinwesens zu kommen; nur durch die Uniformen der dortigen Besatzung wurde er daran erinnert, daß er sich auf fremden Boden befand. Während der letzten Jahre Ludwigs XV. begannen die beiden Nationalitäten, zwei mit Gewalt in ein Bett geleitete Stämme, sich mit einander zu vermischen. Erat man vor hundert Jahren durch die Thore Straßburgs, so gewahrte man keine Spur von großstädtischer Anmuth; schön ist die Stadt nie gewesen, auch jetzt ist sie es noch nicht, dazu fehlt ihr vor Allem das Ebenmaß der Anlage. Man sah die Arbeiten, welche, auf Befehl des Intendanten Gayot begonnen, nach einem Plane des Architekten Blondel die Straßen gerade und regelmäßiger zu machen strebten; man bemerkte bald, daß voreilig an die Ausführung jenes Planes gegangen war, daß viele Privatinteressen sich ihr entgegenstellten, daß auch auf den Hauptstraßen die Häuser, bald vortretend bald zurückspringend, ihre verschiedenen Stockwerke behielten, daß eine seinen Erker, das andere sein gotisches Portal nicht aufgab, daß besonders die winzliche Verworrenheit der engen und krummen Gäßchen nicht fortzuschaffen war, in die man heute noch treten darf, um sich in die fernern Lage des Mittelalters versetzt zu glauben. Die bedeutendsten öffentlichen Gebäude stellten sich im Ganzen eben so dar, wie heute; überhaupt hat sich Straßburg nicht in dem Grade, wie fast alle großen Städte Europas, seit jener Zeit verwandelt. Die Häuser sind abgeputzt, nicht viele in modernem Stile umgebaut worden, die Straßen und Gassen erweitert, an die Stelle der alten Brücke neue von eleganterer und soliderer Construction getreten. Die Kirche des heil. Ludwig hat ebendamals einer größeren Platz gemacht; die übrigen Gotteshäuser sind dieselben geblieben und das großartige Münster erhebt sich seit fünf hundert Jahren in die Wolken; nur sind die Propäeten, die Heiligen und Friesen, welche einst die leidenschaftliche Verblendung der Bildhauer herab, nachträglich wieder an ihre Stelle gesetzt.

Doch am Fuße jener ehrwürdigen Hallen, in demselben Straßen, die nur etwas grauer, enger, mit weniger eleganten Läden geziert

in vernünftigen Schranken halten. Ist man genöthigt, den Glauben an die Möglichkeit eines ewigen Friedens für eine Utopie zu halten, so kann man andererseits auch nicht umhin, die Berechtigung der Rüstungen der einzelnen Staaten anzuerkennen, und dann muß man sich eben auch zu Opfern, mitunter auch vielleicht zu sehr schweren Opfern, entschließen. Diese letzteren durch die Vereinbarung einer allgemeinen Abrüstung abzuwenden, wäre ganz wohl denkbar, aber in der Praxis des Staaten- und Völkerlebens traten dagegen dieselben Gründe auf, die ein internationales Friedensgericht und den ewigen Frieden selbst unmöglich machen. Darum sind bisher alle diesbezüglichen Bestrebungen wirkungslos gewesen und darum wird auch der für den österreichischen Reichsrath jetzt nichts weiter werden, als ein wirkungsloser Schlag ins Wasser. Man kann dies bebauern, aber leider nicht ändern.

Empfang des Reichstags-Präsidiums beim Kaiser.

Berlin, d. 8. November. Wie aus Reichstagskreisen mitgeteilt wird, empfing Seine Majestät der Kaiser gestern Sonntag Mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr die drei Präsidenten des Reichstages mit seiner bekannten Leutseligkeit und besprach in eingehender Weise die Arbeiten des Reichstages, sowie die politische Situation. In ersterer Beziehung äußerten Se. Majestät in voller Kenntniß der Lage der Geschäfte, daß bisher nur Vorlagen von geringerer Bedeutung an den Reichstag gelangt seien und daß besonders die Fertigstellung des Budgets für Neujahr erwünscht sein würde. Der Kaiser berührte auch die Strafrechtsnovelle, wobei er auf die große Milde des neueren Strafrechts hinwies und im Uebrigen der sachlichen Diskussion entgegen sehen wollte. Der Kaiser äußerte sein Bedauern, daß eine Indisposition die letzte schließliche Reise verhindert habe und sprach seine hohe Befriedigung über den Empfang in Breslau und Schlessen aus. Hieran knüpfte Se. Majestät eine Schilderung der enthusiastischen Aufnahme in Mailand und hob dabei die Bedeutung des politischen Aktes hervor, der die Freundschaft der beiden Souveräne aufs Neue besiegelt habe, deren Völker mit und durch einander einig geworden seien. Uebergehend auf die allgemeine politische Situation betonte Se. Majestät unter Anknüpfung an den entsprechenden Passus der Thronrede, die eminent friedliche Gestaltung der europäischen Lage. Allerdings sei die jetzt schwebende Frage in Bosnien noch nicht zu einer Lösung gekommen. Se. Majestät entwickelte die hierbei sich entgegenstehenden Gesichtspunkte und die daraus fließenden Schwierigkeiten, indem er dem vollen Vertrauen auf eine friedliche Ausgleichung derselben Ausdruck gab. Die Audienz währte etwa eine halbe Stunde. Se. Majestät machte auf die Präsidenten den Eindruck vollster Rüstigkeit und Frische.

Berlin, den 8. November.

Der Rektor Dr. Leppe zu Mühlberg a. d. E. ist als ordentlicher Lehrer am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Sammin angestellt worden.

Der Bundesrath hielt gestern Mittag 12 Uhr unter dem Vorsitze des Staats-Ministers Delbrück eine Plenarsitzung. Seitens des Reichstages wurde die Zustimmung zu dem Handelsvertrage mit Sotaria mitgeteilt. Die Vorlage über den Entwurf wegen der Anzeigepflicht bei dem Auftreten gemeingefährlicher Krankheiten wurde den Ausschüssen überwiesen. Es folgten Mittheilungen betreffend die Ausarbeitung des

waren, bewegte sich vor hundert Jahren eine Bevölkerung, die von der späteren sehr verschieden war. Die herrschenden Moden der Pariser Mode gingen erst an sich in den höheren Bürgerstand einzudrängen. Die Familien, welche durch ihre Verhältnisse mit der geringen Anzahl französischer Beamten in Verbindung standen, nahmen zuerst deren Kleidung an. Wie gewöhnlich, griff die Verwandelung auch hier bei dem jüngeren Geschlechte zuerst durch; der Kopf sügte sich dem Anhängsel des Popses, dem unformlichen Bau der Perrücke und die Junge unterwarf sich den naselnden Sprachlauten der reißigen Nachbarn. Vordäufig behielten die mittlere Bürgerklasse und die Handwerker ihre deutsche Kleidung bei. So ging neben einem Alten mit runder Perrücke mit rothen oder grünen Strümpfen und einem Wesen, das fast als eine Karrikatur der treuerbürgischen deutschen Gerabheit erschien, ein junger Mann a la Richelieu frisiert und gepudert in französischer Kleidung, mit weißseidenen Strümpfen, stark parfümirt und in kollektiver Journüre die Vorübergehenden hochmüthig durch die aufgeklemmte Brille mustern. Die bejahrte Matrone und ihre bewegliche Enkelin, welche neben einander wandelten, schienen aus entfernten Jahrhunderten zusammengestellt und das volle runde Gesicht der Kaufmannsfrau zog mit Pariser Schönplästchen bedeckt die Blicke auf sich. — Außerhalb der Stadt fand man bereits die schönen Linden von Robertbau, einige der neungelegten Alleen von Contades, in den niedrigen Lanzsälen der gemütlichen Herbergen die geräuschvollen Belustigungen, zu welchen die Sittsameren sich damals, wie später, bedenklich die Köpfe schüttelten. Die lustige Menge, welche diesen Orten der Zerstreung und Erheitelung zufrömte, stellte die beginnende Mischung der beiden Völker dar. Frankreich, das stärkere und bevorzugte Element war durch die Länger, Elfaß, das schwächere, durch die Längerinnen vertreten. Dienstbare Kavalien der vornehmen Häuser, geschäftigte Perrückenmacher und flotte Soldaten brachten ihren Genossen das Menuet und das Französische bei und lernten dafür die Kunst zu walzen und einige deutsche Broden. Mehr gesuchte und raffinirte Vergnügungen vereinigten die oberen Stände in verschiedenen Salons.

Strollend sah indessen der ehrsame alte Straßburger in seinem verschlossenen Gemache, gegen die andringende Verderbnis in Geschmack und Sitten, deren Sieg er mit Bestimmtheit vorausah, ohnmächtige Verwünschungen schleudern. Die Dauer eines vieljährigen Friedens, das Langweilige des einseitigen Lebens trieb die Jugend, begierig die

Civilgesetzbuchs-Entwurfs und die Verifikation der Arbeiten am Sottard-Tunnel; ferner ein Antrag, betreffend die Zollabfertigung des internationalen Verkehrs auf den Eisenbahnen zwischen Deutschland und der Schweiz; sodann Beschlusfassung über Pensionirungen von Marinebeamten und Militärbeamten bezüglich ihrer ständischen und Gemeindefreiheit. Hierauf folgten mündliche Berichte über die Aufstellung monatlicher Nachweisungen über Zolleinnahmen so wie über die Etats der Verwaltung des Reichsheeres und des Reichskanzler-Amtes; endlich Ernennung von Commissarien für die Beratung von Gesetzentwürfen im Reichstage. Seitens des letzteren erfolgte dann noch die Mittheilung über die Zustimmung zu den Befehlen über die Errichtung von Marksteinen, über Abänderung des Decrets wegen der Schankwirtschaften und über die Advoкатengebühren in Elsaß-Lothringen. Zur Verhandlung standen endlich ein Antrag über Pensionirung der aus dem luxemburgischen in den elsass-lothringischen Zollverwaltungsdienst übernommenen Beamten und Berichte über den elsass-lothringischen Landeshaushalts-Etat für 1876 und die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der dortigen Landesverwaltung für 1873.

Der Mehrertrag der Brausteuer ist mit 9,820,000 M. und der Börsensteuer nach Abzug der Erhebungskosten mit 6,000,000 M., in Summa also der Ertrag aus beiden Steuergesetzen mit 15,820,000 M. angesetzt.

DN. Nach den Erfahrungen der letzten Zeit genügen die Bestimmungen der dem Reichstage vorliegenden deutschen Konkursordnung nicht, um die Pfandbriefbesitzer vor unangenehmen Eventualitäten zu schützen. In Folge dessen hat man sich entschlossen, die Rechte der Pfandbriefbesitzer genauer zu präzisieren und den Pfandbriefen ein Vorrecht vor den gewöhnlichern Gläubigern einzuräumen. Es ist daher zu der Konkursordnung eine Ergänzung eingebracht worden, dahin gehend, daß es der Landesgesetzgebung vorbehalten bleiben soll, Bestimmungen zu treffen, nach welchen für den Fall eines Konkursverfahrens über das Vermögen von Gemeinden, Verbänden, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Genossenschaften den Inhabern der von denselben ausgestellten Banknoten, Pfandbriefe oder auf einer Anleihe beruhenden Schuldverschreibungen: entweder an einzelnen beweglichen körperlichen Sachen, Forderungen und Vermögensrechten das Abforderungsrecht der Faustpfandgläubiger dadurch genährt werden kann, daß die Ausübung des Pfandbestandes einen Vertreter sämtlicher Inhaber übertragen wird; oder ein Vorrecht vor nicht bevorrechtigten Konkursgläubigern, deren Forderungen später entstehen, dadurch gewährt werden kann, daß die zu bevorrechtigten Forderungen in ein öffentliches Schuldenbuch eingetragen werden.

DN. Die Angabe, daß die deutschen Bischöfe Vorstellungen beim Vatikan gemacht haben, wird von verlässlicher Quelle aus Rom bestätigt und hinzugefügt, daß der Bischof von Paderborn vom

Lust einzuathmen, welche von Westen herüberwehend, sich mit dem besuchenden Dufte neuer Ideen und feinerer Genüsse anknüpft. — Trat man in das Innere des Hauses, so fand man es dort überall sehr finster und beengt, doch nach alter Weise zutraulich und gemüthlich; der Character der Bewohner, welche die glänzenden Formen verzehrend, sich mit einer geräuschlosen, oft unbehaglichen Einfachheit begnügten, drückte sich in allen Einrichtungen aus. Ein größeres, getäfeltes Zimmer vereinigte die ganze Familie, ein kleineres war das Schlafgemach des Hausherrn und seiner Gattin, in einem dritten von noch bescheidenerm Ansehen schloffen die Dienstmoten und die Kinder. Die vornehmsten der städtischen Familien sungen an, die eigenthümlichen alten Möbel mit eleganten französischen zu vertauschen, gemeißelte Marmorplatten, schimmernde Vergoldungen, buntsfarbige Tapeten und andere Luxusartikel in ihre Umgehung aufzunehmen, sie erhöhten das Haus, entweder das Dach wegräumend, durch aufgesetzte Stodwerke, oder sie erweiterten es, weil die wenigen früheren Räume für ihre Bedürfnisse nicht mehr ausreichten auf Kosten großer Höfe und zierender Gärten. Langsam folgten, mit jaghafter Nachahmung, die unteren Stände dem lockenden Beispiel.

Natürlich fand das französische Wesen bei dem katholischen Theile der Bevölkerung früher Anhang, als bei dem protestantischen. Mit wohlberechtigtem Argwohn blickte dieser auf Alles, was unter der Regide der römischen Kirche auf ihn eindrang; er gewahrte bebauernd, daß die zunehmende Masse seiner Segner, dem Fremden entgegenströmend, stets gewaltiger und einflussreicher wurde. Eine Anzahl vornehmer Schweden, welche Lutheraner ihrem Glauben, Deutsche ihrer Sprache, Franzosen ihren Sitten nach waren, suchte beide Parteien einander zu nähern. Die höheren französischen Beamten, denen ihre Stellung Unparteilichkeit gebot, gewannen durch zuvorkommendes Wesen die leichterregbaren Herzen der Frauen und kamen auf diesem Wege auch den Männern näher. In einer Abendunterhaltung konnte man sich mit dem Marschall von Contades, dem Marquis de la Salle oder Herrn Sapot über heimliche Staatsangelegenheiten unterhalten, durch die Familie von Löwenhaupt oder durch den Obersten Silberlöse ferne Neuigkeiten vom Hofe Gustav's III. erfahren, von Rasumowsky, dem Hetman der Kosaken, die Einzelheiten der Petersburger Palastrevolution erfragen, man konnte den geschwägten Abbé Grandibier hören, den gelehrten Schöpflin, wenn er über vaterländische Alterthümer sprach, Dietrich, wenn er über seine metallurgischen Entdeckungen, Spielmann, wenn er über numismatische Karikaturen, Brund, wenn er über die griechischen Tragiker oder den siebenjährigen Krieg und die großen Preußenführer sich ausließ. In einem Winkel des Salons machten die unzufriedenen Mitglieder des Municipalraths gegen den Landesherren, gegen die Minister und den Intendanten des Elsaß verschwiegene Opposition.

(Schluß folgt.)

Vatikan beauftragt worden sei, die den Bischöfen abverlangten Gutachten zu sammeln und darüber Bericht zu erstatten. Er wird zu dem Ende persönlich nach Rom kommen und man erwartet seine Ankunft bald nach Weihnachten.

DN. Das französische Marineministerium hat, wie uns mitgetheilt wird, in allen Häfen Frankreich's folgende Mittheilung officiell bekannt machen lassen: „Nach amtlichen Berichten, welche in dem Departement der Marine und Kolonien eingegangen sind, bieten bei dem augenblicklichen Stande der Feindseligkeiten in Spanien die Häfen von Passages und St. Sebastian nicht die genügende Sicherheit. Die Schiffe der Handelsmarine werden daher gemart, dieselben aufzuluchen.“ Den deutschen Handelsschiffen dürfte die gleiche Warnung von nicht geringerem Nutzen sein.

Halle, d. 9. November.

Ueber die Verkehrsbeschwerden an unserm Personenbahnhofe wird uns geschrieben: Eine recht unangenehme Verkehrsbehinderung kann man täglich zu den verschiedensten Stunden an dem Schienenübergange zwischen dem Riebeck'schen Hause und dem Bahnpostgebäude beobachten, indem dieser Uebergang wegen rangirender Züge, durchfahrender einzelner Locomotiven u. sehr häufig gesperrt wird zu einer Zeit, wo auf den einzelnen Bahnen Personenzüge ankommen und abgehen, sodas Zeitverräumnis von auch nur wenigen Minuten dem Reisenden die Erreichung des Zuges unmöglich machen kann. Den Betriebsinspektionen scheint dieser Umstand, so auffällig und nahelegend er auch ist, bisher entgangen zu sein, weshalb Einsender die Bitte an dieselben richten möchte, den Betrieb an dieser Stelle so zu regeln, daß der Uebergang wenigstens einige Zeit vor Abgang von Personenzügen unbedingt frei bleibt. Eine zweite Bitte ist an unsere Polizeiverwaltung zu richten. Dieselbe hat bereits innerhalb der Stadt Punkte festgesetzt, an welchen alle Fuhrwerke nur im Schritt fahren dürfen, — noch viel mehr empfiehlt sich aber diese Maßregel für die Strecke zwischen der Ecke des Riebeck'schen Hauses und dem Empfangsgebäude. Während die Reisenden gezwungen sind, bei dem Riebeck'schen Hause die Fahrstraße zu überschreiten, um wieder auf einen Fußweg zu gelangen, fahren Equipagen, Hotelwagen und Droschken im schärfsten Trab rüchichtslos zwischen ihnen durch, und es ist in der That als ein Wunder zu betrachten, daß dadurch nicht häufig Unglücksfälle entstehen. Hoffentlich genügt die Erwähnung der tatsächlichen Verhältnisse, um auch hier das „Schritt fahren“ durch unsere so rührige Polizeiverwaltung eingeführt zu sehen.

Kälte und Eisgang.

— Hirschberg (Schlesien), d. 4. November. Der „Schl. Bzg.“ wird geschrieben: In den letzten Tagen hatten wir früh und des Abends bis 6, und an exponirten Stellen bis 7 Grad Kälte. Bei Hermsdorf u. K. waren die Teiche mit Eis von 1/2 Zoll Stärke bedeckt. Auf der böhmischen Seite des Gebirges soll der Schnee bereits so massenhaft liegen, daß die Eröffnung der Schlittenfahrt in Aussicht genommen ist.

— Wie der „Schles. Bzg.“ aus Warmbrunn geschrieben wird, zeigt die Mittellinie des Riesengebirges nebst den auf dieselbe heranziehenden Vorbergen, wie die Gräbersteine, der sogenannte Semmelberg vor der Kirche Wang bis nach der Höhe der Josephenhütte und dem Hochstein hin dem Anschein nach bereits eine ebenso dichte Schneedeckung, wie die Kämme und Kuppen des Hochgebirges selbst. Letzteres gewahrt gegenwärtig einen Anblick wie zu Ende des diesjährigen Naimonats, wo in den an den Vorbergen gelegenen Dörfern bereits die Kirchtürme blühten, während die Hochkuppen und Lehnen bis auf einzelne hervorragende Felsenpartien noch gewaltige Schneefelder zeigten. Die blendend weiß sich abzeichnenden Schneeflächen rühren von den gewaltigen Schneestürmen her, die das Hochgebirge für diesen Winter sehr frühzeitig heimgesucht haben.

— Thorn, d. 5. Nov. Der „D. Z.“ wird geschrieben: Seit heute Morgen starker Eisgang, so daß die Weichsel-Schiffahrt für dieses Jahr als beendet angesehen werden darf, wenn nicht bald wieder gelinderes Wetter eintreten sollte.

— Pillau, 4. Novbr. So weit das Auge reicht, ist das frische Haff mit einer Eisdicke belegt, die etwa drei Zoll stark ist, weshalb sich auch die in Königsberg befindlichen großen Dampfer beilein, theilweise mit geringer Ladung nach dem hiesigen Hafen zu kommen, um dort nicht etwa überwintern zu müssen. Die ganze Schifffahrt concentrirt sich nunmehr auf den hiesigen Hafen, und ist auch schon zur Erleichterung des Schiffsverkehrs, die Zoll-Abfertigung der Schiffe, wie im vorigen Jahre, nach dem neuen Schuppen auf dem Bahnhofsterrain verlegt worden. Es herrscht daher auch im hiesigen Hafen eine große Rührigkeit; ebenso sind schon bedeutende Gütertransporte hier eingetroffen.

Vermischtes.

— Das „Bayerische Vaterland“ in München verwirft entschieden die Erhöhung der Reichs-Biersteuer (denn das bayerische Vaterland trinkt viel Bier) und schlägt noch entschiedener eine „Reichs-Judensteuer“ vor. Immer das alte!

— In einer an die „Vossische Zeitung“ gerichteten Zuschrift legt Abgeordneter Birchow gegen die neuerdings wiederholt auftauchende Mittheilung, er sei ein Segner der Schuimpfung beim Menschen, entschieden Widerspruch ein und bezeichnet gleichzeitig die gegen diese sanitäre Maßregel gerichtete Agitation als sinnlos.

[Erzählen im Auge.] In der letzten Sitzung der berliner medizinischen Gesellschaft wurde von einem Augenarzte eine Patientin vorgestellt, welche im Augapfel eine oder mehrere lebendige Trichinen haben sollte. Das Faktum wird noch theilweise angezweifelt und die Diskussion darüber erst in der nächsten Sitzung stattfinden.

Bekanntmachungen.

Für Kinder!

Wollene gehäkelte Maffe, Hüthen, Mützen, Barets, Schuhe, Handschuhe, Rökkchen, Jacken, Shawls, Gamaschen etc. in großer Auswahl bei Albert Hensel, Leipzigerstr. 1.

Filz-Damenhüte in schwarz, grau, weiss, braun, grün, blau, hell und dunkel melirt, empfiehlt in sehr großer Auswahl die Hutfabrik von **Rudolph Sachs & Co.**

Magazin selbstgefertigter Polsterwaaren

VON **C. Maseberg**, Tapezierer u. Dekorateur, Halle a/S., gr. Ulrichsstrasse 9,

empfehlen
Sopha, Lehnstühle, Möbelstoffe, Matratzen nebst Bettstellen, **Tapeten** in großer Auswahl. **Japanische Gardinen.**
Rouleaux, Decorationsartikel, Portièrenstoffe,
 eiserne sowie hölzerne, in nussb., mah. u. eichen.

Eine juv., gediente Jungfer, die das Schneidern, die Wäsche, das Ausbessern gründlich versteht, wird gegen guten Lohn z. 1. Jan. gesucht auf Rittergut Bachra bei Cölleda.

Wer übernimmt in Städten über 3000 Einwohnern sofort ein Dépôt ganz neuer, sehr contrakter Artikel ohne Concurrenz. Gutgelegene solide Spiel-, Cigarren- oder Specereihandlungen mit disponiblen flotten jungem Verkaufspersonale wird vorgezogen. Offerten an **M. Herz & Co.** in Leipzig.

Eine gebildete Dame, welche große Liebe zu Kindern hat, häuslich und fleißig erzogen ist, wünscht die Leitung eines Hauswesens und die Erziehung der Kinder zu übernehmen. Eintritt kann nach Wunsch geschehen. Gefäll. Off. sub S. B. befördert **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Die Parterre-Wohnung in meinem Hause, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und sonstigem Zubehör, ist an ruhige Mieter sofort zu vermieten und am 1. Januar zu beziehen. **M. Welsch**, Magdeburgerstraße 26.

F. W. Volck, Halle a/S.,
 Hanf-, Gussstahl- und Eisendrahtseilerei,
 Transmissionsdrahtseile, Telegraphen- Kabelseile, Hanf, Wischel, Putzheede etc. Spliessungen, Reparaturen billigst. Preislisten franco u. gratis. [H. 5, 1716 b.]

Dank.
 Ich kann es nicht unterlassen, dem Herrn Dr. und Medizinalrath **Bethgen** zu Lauchstedt meinen Dank zu sagen, da es ihm gelungen ist, mich von einer schweren Krankheit zu befreien. Dank dem Herrn Gutsbesitzer **H. Schlegel** für geliefertes und nötig gebraucht Eis. Dank der Frau **Gottschalk** für Beweise der Liebe und noch Allen, welche mir in meiner Krankheit behüßlich waren. Dank dem lieben Gott!
 Großgräfendorf.
Fr. K. Thierbach.

XI. Kölner Dombau-Lotterie.

Biehung am 13., 14. und 15. Januar 1876.

Haupt-Geld-Gewinne:
 75,000 Mark,
 30,000 Mark,
 15,000 Mark.
 Im Ganzen **375,000 Mark.**
Loose zu 3 Mark pro Stück
 sind durch mich und die Herren Agenten zu beziehen.
 Der alleinige General-Agent: **B. J. Dussault in Köln.**

Möbelfuhrwerk
 jeder Größe, dem tüchtige Ausbilder beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen **C. Bettenborn**, Möbelfabrikant.

Strassburger Gänseleber-Pasteten, Prima Astrachaner Caviar, Fließend fetten Winter-Rheinlachs, Rügenwalder Gänsebrüste, Lüneburger Fürsten-Neunaugen, Italiener Maronen
 empfing und empfiehlt **Wilh. Schubert**, gr. Steinstraße 2.

Das echte **Glöckner'sche Bug- und Heilpflaster***) auf den Schachteln, ist mit Stempel **(M. RINGELHARDT)** ärztlich geprüft und empfohlen gegen **Sicht, Reissen, Drüsen, Flechten, Süßneraugen, Frostballen**, alle offene, aufzuehende, zertheilende, eitrone, verbrannte Leiden, **Wundliegen, Entzündungen, Geschwulsten** etc., und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf's Glänzendste bewährt.
 *) Zu beziehen à Schachtel 25 Pfennige aus der **Löwen-Apothek** in Halle a/S., sowie aus den **Apotheken** in Merseburg, Dürrenberg, Rosla u.; Fabrik in Gohlis b. Leipzig.
 NB. Ohne oben angeführten Stempel ist das Pflaster nicht echt. **Warnung.** Das geehrte Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, genau auf obigen Stempel zu achten, da das **Glöckner'sche Pflaster** neuerdings nachgeahmt wird.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Im **G. Schwetschke'schen** Verlage zu Halle a/S. ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Jahr und Tag in der Natur.
Ein Jahrbuch der Erscheinungen des natürlichen Kreislaufs und seiner Beziehungen zum Gemüthsleben des Menschen von **Dr. Otto Ue.**
 Zweite Auflage.
 Preis 2 M. 80 Pf.

Visiten-Karten
 in eleganter Schrift, das Hundert von 12 1/2 Kr. an bei **Albin Hentze**, Schmeerstr. 36.

Ein **Coupe** u. eine **Halbchaise** stehen preiswerth zu verkaufen. Näh. zu erfahr. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.
 Einen Lehrling sucht **G. Schraidt**, Uhrmacher.

Stadt-Theater.
 Mittwoch d. 10. Novbr. 1875. 2. Vorstellung im II. Abonnement. Zur Feier von **Schillers** Geburtstag.
Wallensteinilogie.
 Zweiter Abend:
Die Piccolomini, Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller.

Ein **Jagdhund** zugelassen. Abzuholen gr. Märkerstr. 18, Parterre, rechts.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 5 1/2 Uhr wurde unsere herzlich geliebte Tochter, unsere **Vertha**, im Alter von 7 Jahren nach schwerem Bräunleiden durch den Tod uns entrisen. Theilnehmenden Freunden und Bekannten tiefbetrübt diese Trauerkunde mit der Bitte um stillen Beileid.
 Schomwisch, d. 8. Nov. 1875.
Ernst Klapproth u. Frau.

Todes-Anzeige.
 Am 4. November verschied infolge eines Nervenschlages nach kurzem Krankenlager unsere gute Mutter, Groß- u. Schwiegermutter **Emilie Fölgner** in Selterhausen, früher in Reußen. Um stillen Beileid bitten die Hinterbliebenen. **Leutchenbal** und **Selterhausen.**

Todes-Anzeige.
 Am 5. d. Mts. entschlief in seinem 78. Lebensjahre mein Vater, der Auszügler **Gottfried Ernst Albrecht**. Dies Verwandten u. Bekannten zur Nachricht. **Werdertbau**, d. 8. Nov. 1875.
Friedrich Albrecht.

Erste Beilage.

Aus der Provinz Sachsen.

* Die Kaiserl. Telegraphen-Direction in Halle macht bekannt, daß die Schloß-Telegraphenstation auf der Wartburg am 8. November für die Dauer des Großherzoglichen Hoflagers auf 8 Tage mit beschränktem Tagesdienst, und am 16. November in Wallendorf im Herzogthum Sachsen-Meinungen eine Kaiserliche Telegraphenstation in Vereinigung mit der Dreispöckstation mit beschränktem Tagesdienst eröffnet wird.

* Zu Büsch ist am 30. Oct. die Prinzessin Güntherine von Schwarzburg-Sondershausen gestorben. — Tochter des am 27. Oct. 1791 verstorbenen Prinzen Christian von Schwarzburg-Sondershausen, 24. Juli 1791 geboren, vermählt am 5. Juli 1811 mit dem Prinzen Johann Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen, welcher eine längere Reihe von Jahren in Ansbach residirte und am 16. Nov. 1842 verstarb. Die einzige Tochter dieser Ehe Prinzessin Charlotte, geb. 7. Sept. 1816, war von 1856 — 1864 mit dem Fhr. Hans Heinrich von Jub, Hauptmann im eidgenössischen Generalstabe, vermählt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 6. November.

geboren: Dem Kaufmann H. König ein Sohn, Mühlgraben 4. — Dem Handarbeiter G. Reife eine Tochter, Mühlgraben 14. — Dem Invalide W. Kerken eine Tochter, Wilhelmstraße 8a. — Dem Maler J. Kummer eine Tochter, Katharinenb. 6. — Dem Fabrikarbeiter E. Germandt ein Sohn, vor dem Steinthor 10. — Dem Lehrer E. F. W. Klossch eine Tochter, Frankentplatz 1. — Dem Leihwast-Cassellan F. Adams ein Sohn, Markt 2.

geboren: Der Musikus A. Vinow, 77 Jahr 5 Monat 15 Tage, Lungentzündung, Eschenhaus. — Der Kleidermacher Wilhelm Borlich, 35 Jahr 6 Monat 11 Tage, Lungentzündung, Eschenberg 15.

Meldungen am 7. November.

Des Feldwebel A. D. H. Brühl Sohn Albert Wilhelm Julius, 3 Monat 29 Tage, Lungentzündung, Fremdenplatz 2.

Meldungen am 8. November.

Aufgegeben: Der Fabrikarbeiter F. G. E. Frommann, Halle, und E. Kohl, Gieblichstein. — Der Buchbindemeister A. A. Almus, Esleben, und E. W. F. Adner, alter Markt 22. — Der Restaurateur F. J. Franke, Ebnitz, und A. A. vermittelte Pratorius geborene Lungenaucr.

Eheschließungen: Der Schriftsetzer S. H. Hänser, Leipzig, und Th. J. S. Breiting, Kanzelegasse 4. — Der Maurer G. E. Ch. S. Wagner und A. A. Granl, Kathausgasse 1.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 8. November. Weizen 180—205 // Roggen 170—180 // Gerste 170—220 // Hafer 170—182 // pr. 1000 Ko. Magdeburger Börse am 8. Nov. Kartoffelpreis pr. 10,000 Literpro. loco ohne Faß 47 //

Berlin, den 8. Novbr. Weizen in Termine in fester Haltung, gefund. 8000 Ctr., Kündigungspreis 194 1/2 Rm. bez. loco 173—217 Rm. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Nov./Dec. 194 1/2—195 Rm. bez., Dec./Jan. 196 1/2—197 1/2 Rm. bez., April/Mai 208 1/2—209 Rm. bez. — Im Roggen-Terminevertrieb war es heute sehr still. Die Haltung Anfangs matt und in den Preisen etwas billiger, beruhigte sich im Verlauf der Börse, ohne daß eine wesentliche Preisveränderung eintrat. Disponible Waare ging in kleinen Partien um, gefund. 19,000 Ctr., Kündigungspreis 152 Rm. bez. loco 150—175 Rm. nach Qualität gefordert, russ. 150—152 Rm. ab Bahn bez., inländ. 168—172 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Nov./Dec. 151 1/2—152 1/2 Rm. bez., Dec./Jan. 153 1/2—154 1/2 Rm. bez., April/Mai 157—158—157 1/2 Rm. bez., Mai/Juni — Rm. bez. — Gerste, große und kleine, 137—158 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco flau, Termine fester, gefund. 5000 Ctr., Kündigungspreis 165 Rm. bez. loco 135—184 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. weßpreuß. 155—174 Rm. ab Bahn bez., pomm. u. mecklenb. 168—178 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Nov./Dec. 167—168 Rm. bez., April/Mai 170 1/2—172 Rm. bez., Mai/Juni — Rm. bez. — Erbisen, Kochwaare 186—230 Rm. bez., Futterwaare 175—185 Rm. bez. — Deliaarten: Wintererbsen — Rm. bez., poln. — Rm. bez., Wintererbsen — Rm. bez., udermark. — Rm. ab Bahn bez. — K äßel hat sich im Werthe ziemlich gut behauptet, gefund. 1500 Ctr., Kündigungspreis 67 1/2 Rm. bez. loco ohne Faß 66 1/2 Rm. bez., pr. diesen Monat u. Nov./Dec. 67 1/2—9 Rm. bez., Dec./Jan. 67 1/2—68 Rm. bez., April/Mai 69 1/2—7 Rm. bez. — Leinöl loco 69 Rm. bez. — Spiritus flau und etwas billiger, gefund. 50,000 Liter, Kündigungspreis 47 1/2 Rm. bez. loco ohne Faß 45 1/2—46 Rm. bez., loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat u. Nov./Dec. 47 1/2—9 Rm. bez., Dec./Jan. 47 1/2—5 Rm. bez., April/Mai 51—50 1/2—8 Rm. bez., Mai/Juni 51 1/2—50 1/2—5 1/2 Rm. bez.

Breslau, d. 8. Novbr. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Nov./Dec. 45,00 bez., Dec./Jan. — bez., April/Mai 48,30 bez. Weizen pr. Nov./Decbr. 194,00 bez. Roggen pr. Nov./Dec. 154,50 bez., Dec./Jan. 54,50 bez., April/Mai 158,50 bez. K äßel pr. Nov./Dec. 67,00 bez., Dec./Jan. 66,50 bez., April/Mai 69,00 bez.

Stettin, d. 8. Nov. Weizen pr. Nov./Dec. 198,50 bez., April/Mai 209,50 bez. Roggen pr. Nov./Dec. 147,00 bez., Dec./Jan. 149,00 bez., April/Mai 153,50 bez. K äßel 100 Kilogr. pr. Nov./Dec. 64,50 bez., April/Mai 68,00 bez. Spiritus loco 46,00 bez., pr. Nov./Dec. 46,50 bez., April/Mai 49,70 bez. K äßien pr. Früb. 324,00 bez.

Hamburg, d. 8. Novbr. Weizen loco still, auf Termine matt. Roggen loco fest auf Termine rubig. Weizen pr. 125pfd. pr. Nov. 1000 Kilo netto 197 Br., 196 S., Decbr./Jan. 200 Br., 198 S. Roggen pr. Nov. 1000 Kilo netto 150 Br., 149 S., Dec./Jan. 151 Br., 150 S. Hafer fest. Gerste still. K äßel behauptet, loco 69, pr. Mai pr. 200 Pfd. 70 1/2. Spiritus matt, pr. Nov. 86 1/2, Dec./Jan. 37, April/Mai 38, Juni/Juli pr. 100 Liter 100 % 39. — Wetter: Regen.

Amsterdam, d. 8. Novbr. (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftlos, auf Termine höher, pr. Nov. 285, März niedriger 298. Roggen loco unverändert, auf Termine matt, pr. März 183 1/2. Waas loco 405, pr. Früb. 418 fl. K äßel loco 39 1/2, pr. Dec. 39, Mai 40. — Wetter: Regen.

London, d. 8. Novbr. (Anfangsbericht.) Weizen und Wehl rubig, grüner Weizen milder, Frübharergetreide schwach. (Schlußbericht.) Weizen milder, Angekommene Ladungen geschäftlos, schwimmende unbegebet. Wehl schleppend, Frübharergetreide festig. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 8. Novbr. Baumwolle 11c (Anfangsbericht.) Durchschnittlicher Umsatz 10,000 Ballen. Etwa Tagesimport 10,000 Ballen, davon 4000 Ballen amerikanische, 4000 Ballen indische.

Petroleum. (Berlin, d. 8. November.) Pr. 100 Kilo loco 26 1/2 B., pr. Novbr. 25 B., pr. Nov./Dec. 25 B., pr. Dec./Jan. — Regulirungspreis für die Kündigung — Hamburg: Still, Standard white loco 11 7/8 Bf., 11,60 Bf., pr. Nov./Dec. 11,80 Bf., pr. Jan./März 11,80 Bf. — Bremen (Schlußbericht). Standard white loco 11 25/32, pr. Decbr. 11,40, pr. Jan. 11,66, pr. Febr. 11,80. Feß. — Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 28 1/2 B. u. Bf., pr. Novbr. 28 1/2 B., 28 1/2 Bf., pr. Decbr. 28 1/2 B., 28 1/2 Bf., pr. Jan. uar 29 Bf., pr. Febr. 28 1/2 Bf. Rubig.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffchleuse bei Trotha) am 8. November Abends am neuen Unterhaupt 2,00, am 9. November Morgens am neuen Unterhaupt 2,00 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 8. Novbr. Vorm. 1,70 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 8. Novbr. Am Pegel 1,09 Metr. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 8. Novbr. 108 Cent. = 1 Elle 22 Zoll unter Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 8. November. Während des gestrigen Privatverkehrs herrschte eine ziemlich feste Haltung vor bei rubigem Geschäft. Auch heute eröffnete und verlief die börsen- und Aertlenbörsen in verhältnismäßig guter Stimmung. Die Course setzten durchschnittlich fest ein und konnten sich mit einigen periodischen Schwankungen um so mehr gut behaupten, als sie durch die fremden, namentlich Wiener Notierungen gestützt wurden; auf speculativem Gebiet waren aberdies einige Coursebesserungen zu verzeichnen. — Der Kapitalmarkt bewahrte seine feste Tendenz, wie auch die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige meist wenig verändert waren. Das Geschäft und die Umsätze gewannen auch heute im Allgemeinen nur mäßigen Verlauf, nur für die gemündlich mit Vortheile gehandelten speculativen Hauptwaaren machte sich regere Thätigkeit geltend. Geld blieb etwas knauser. — Im Privatwechselverkehr wurden folgende Briefe zu 4 % à 4 1/2 % abgeschrieben. — Von den Oesterreichischen Speculationssparcassen wurden Creditactien und Lombarden ziemlich lebhaft und zu schließlic etwas besseren Courten gehandelt, Franzosen waren gleichfalls fest und nicht unbedeut. — Die fremden Fonds und Renten gingen in fester Haltung rubig um. Türken waren schwächer, 1850er Loose matter, Oesterreichische Renten fest, Italiener behauptet, Russische Fonds niedriger angeboten. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirtschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten zu fast unveränderten Courten normalen Verkehr. — Prioritäten waren behauptet und rubig; Preussische vereinigt gefragt. — In Eisenbahnactien entwickelte sich nur für nur ultimo gebandelte Werthe regeres Geschäft. Die Rheinisch-Westfälischen Bahnen waren behauptet, Berliner Westfen fest, Ruminische Actien höher, Galizier behauptet. — Bankactien und Industriepapiere blieben behauptet und sehr rubig, deren speculative Devisen meist fest und etwas lebhafter; Laurahütte-Actien matter. Die Hypothekbank Actien blieben in bedeutend höher.

Leipzigische Börse vom 8. Novbr. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 p. 3 % 94,50 C., do. kleinere 3 % 94,10 P., do. v. 1855 v. 100 p. 3 % 84 C., do. v. 1847 v. 500 p. 4 % 96 C., do. v. 1852—1868 v. 500 p. 4 % 95,75 C., do. v. 1869 v. 500 p. 4 % 95,75 B., do. v. 1852—1868 v. 100 p. 4 % 95,75 B., do. v. 1869 v. 100 p. 4 % 95,75 B., do. v. 1869 v. 50 u. 25 p. 4 % 96,25 P., do. v. 1870 v. 100 u. 50 p. 4 % 96,25 P., do. v. 500 p. 5 % 103,25 C., do. v. 100 p. 5 % 103,25 B. u. P., do. Lbbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 88,20 P., do. Lbbau-Zittauer Lit. B. 4 % 95 C.

Berliner Börse vom 8. November.

Table with columns for Preuss. Fonds, Consolidirte Anleihe, Staats-Anleihe, etc. and Wechselkurs section with columns for Gold, Silber, and Papiergeld.

Wechselkurs vom 8. November.

Table with columns for Berlin, Amsterdam, London, Paris, Wien, etc. and Wechselkurs section with columns for Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, etc.

Table with columns for Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, etc. and Wechselkurs section with columns for Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, etc.



Hypotheken - Certificate.		
Tab. Landest. Hyp. Vdbr.	5	100,75 B
Tab. V. d. Pr. Hyp. Vdbr.	5	91 B
III. S. V. Pr. Vdbr. C. 1.110	5	102,40 B
do. do.	5	100 B
do. do.	5	90,00 B
Hyp. Sdchsch.	5	100,00 B
Preuss. Grund-Cred. Pant.	5	100,00 B
Pruss. Hyp. Br. (C. 120)	5	103,50 B
Tab. Vdbr. d. L. B. C. A. G.	4 1/2	100 B
Inf. do. do.	4 1/2	100,20 B
do. do. rächt. a 110	5	102 B
do. do. do.	5	97,50 B
do. do. do.	4 1/2	93,75 B
do. do. do.	5	100,50 B
do. do. do.	5	88,30 B
do. do. do.	5	102 B
do. do. do.	4 1/2	98 B
do. do. do.	5	91 B

Bank-Papiere.		
Aachener Disconto	6 1/2	90,25 B
Amsterdamer Bank	6	80,50 ctm. B
Bank f. Rhein u. Westf.	4	50,00 B
Bergisch-Mark. Bank	0	72,00 B
Berliner Bank	0	100,00 B
do. Bankverein	4 1/2	73,60 B
do. Handelsgesellschaft	7	80,25 B
do. Makler-Vf.	8 1/2	78,75 B
Braunschweiger Bank	7 1/2	—
do. Creditbank	9	47,00 B
Preussian Diskontobank	4	50,25 ctm. B
Centralbank für Bauten	4	17,00 ctm. B
CoBURGER Creditbank	4 1/2	104,25 B
Darmstädter Bank	10	42,00 B
do. Zettelbank	6 1/2	92,00 B
Deutscher Creditbank, neue	5	72,00 B
do. Landesbank	9 1/2	109,00 B
Deutsche Bank	5	78,25 B
do. Genossenschaft	6	71,50 B
do. Unionbank	3	71,75 B
Disconto-Command	12	115,00 B
Gerar. Bank	8	88,40 B
Generebank Schuber	0	22,75 B
Hamburger Bankverein	5	93,00 B
Hannoversche Bank	6 1/2	97,00 B
Hyp. B. (Häuser)	18 1/2	128,00 B
Kölnischer Creditanstalt	9 1/2	118,00 B
do. Vereinsbank	5	71,50 B
Magdeburger Bankverein	4 1/2	73,00 B
Meininger Creditbank	4	78,75 B
Norddeutsche Bank	10	129,50 B
Nordst. Grundcredit	9 1/2	95,00 B
Preuss. Creditanstalt	6 1/2	331,50302,50
Preuss. Cred. Anst.	8	48,75 B
do. Cent. Vdbr. C. A. G.	9 1/2	113,75 B
do. Vdbr. v. C. A. G.	0	73,75 B
Sächsische Bank	10 1/2	117,75 B
do. Creditbank	5	77,50 B
Schlesische Bankverein	6	79,75 B
Schering'sche Bank	6	75,00 B
Westfälische Bank	5 1/2	68,00 ctm. B

Industrie-Papiere.		
Bleiwerke.		
Deutsche Bergwerksgesellschaft	0	46,75 B
do. Eisenbau-Bau-Ges.	0	5,50 B
Preuss. Kohlen-Actien	4	50,00 B
Preuss. Braunkohlen-Actien	10	110,00 B
Berliner Bergwerksges.	4 1/2	52,50 B
Preuss. Friedrichshagen	9	97,00 B
Preuss. Königshütte	1 1/2	20,00 B
Preuss. Actien-Eiswerk	6 1/2	88,00 B
Union-Bergwerksges.	6 1/2	—
Chem. Fabrik Leopoldshall	0	12,50 B
Chem. Fabrik Chem. Fabrik	0	8,00 B
C. Gas u. Wasser-Anst.	0	1,00 B
Eisenbahnbedarfs-Actien	7 1/2	120,00 B
Königsberger Zuckerfabrik	0	28,00 B
Maich. Fabrik Egels	0	13,25 B
do. Krennt	0	37,00 B
do. Schmarz	12	—
do. Wähler	5 1/2	18,60 B
Merburger Zuckerfabrik	0	8,00 B
Berliner Union-Vdbr.	10	80,00 B

Andere.		
Anhalt. Masch. Ges.	2	31,50 B
Chemiker do. Zimmern.	6	52,75 B
Erbsen-Papierfabrik	0	—
Deutscher Gas	13	166,00 B
Glauziger Zuckerfabrik	0	34,80 B
Grüßler Eisenbahnbedarf	4	38,00 B
Halle'sche Maschinenfabrik	9	68,50 B
Hamburger Wagenaub.	—	—
Hannov. Masch.-Anstalt	4	22,60 B
Harzer Bräuhau	6	—
Hilfshausen Chem. Fabrik	5	73,00 B
Magdeburger Gas-Ges.	5 1/2	90,00 B
do. Fabrik	7	60,40 B
do. Spiritfabrik	—	—
Nordhäuser Porzellanfabrik	5 1/2	58,00 B
Nordst. Elb. B.	2	36,25 B
Preuss. Eisenbahn-Actien	5	42,00 B
Bergwerke.		
Bütten-Gesellschaften.		
Aachen-Hängener	12	92,50 B
Arnsberg. Bergbau	25	176,00 B
Bergisch-Mark. Bergm.	0	22,25 B
Bachum Bergm.	34	160,00 B
do. do.	32	108,00 B
do. Buschhaffel	2	53,00 B

Bonifacius	7 1/2	68,10 B
Bornh. Bergwerk	20	171,00 B
Braunschweiger Kohlen	4	23,75 B
Centrum	7	40,00 ctm. B
Deutscher Bergm.-Verein	0	11,00 B
do. Stahl (St. V.)	—	6,00 B
do. (St. A.)	—	3,63 B
Dortmunder Union	0	9,50 B
Dürer Kohlenverein	0	9,00 B
Gelsenkühener	17	106,10 B
Georg-Marien Bergm.-V.	—	91,00 B
Harzener Bergbau-Ges.	15	104,00 B
Hibernia	6	40,50 B
Hörder Hüttenverein	0	51,00 L. B
Königs-Märsener Bergm.	—	29,75 B
Königs u. Laurahütte	10	27,00 B
König Wilhelm	4	28,00 B
Lauchhammer	2	20,00 B
Louise Tiefbau	0	31,00 B
Magdeburger	18	42,00 B
Marienthütte	7 1/2	51,00 B
Medenicher	12	135,00 B
Merden, Schwerte	5	47,00 B
Neub. Stahl.	—	57,00 B
Platow, Bergm. A.	—	45,50 B
do. B.	—	61,00 B
Pluto, Bergm.-Ges.	7	88,50 B
Rhein, Nassau, Berg.	10	84,00 B
Schlef. Zinkhütten	7	84,75 B
do. do. St. Pr. A	7	0,60 B
Steinbacher Hütte	0	29,00 B
Thale, Eisenwerk	0	30,00 B
Wissener, St. Pr.	—	—
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.		
Aachen-Maschicht	1	19,00 B
Altona-Kieler	6	107,75 B
Bergisch-Markische	3	76,50 B
Berlin-Anhalt	8 1/2	104,90 B
Berlin-Berlin	0	33,10 B
Berlin-Hamburg	12 1/2	170,90 B
Berlin-Hotbad-Magdeb.	1 1/2	64,00 B
Breslau-Stettin	9 1/2	119,00 B
Breslau-Schm. Freib.	7 1/2	70,75 B
Edin-Indener	6 1/2	90,00 B
Halle-Soran-Übener	0	8,00 B
Hannover-Altenbeken	0	10,50 B
Markisch-Posen	0	18,00 B
Magdeburg-Halberstadt	3	45,00 ctm. B
Magdeburg-Leipzig	14	207,00 B
do. gar. Lit. B.	4	87,90 B
Niederstschl. Mark. gar.	4	96,00 B
Nordhausen-Erfurt gar.	4	28,00 B
Oberstschl. A. C. u. D.	12	140,00 B
do. B. gar.	12	130,10 B
Preussische Südbahn	6 1/2	22,50 B
Rechte Oderuferbahn	8	94,90 B
Rheinische	8	150,25106,75 B
do. B. gar.	4	91,50 B
Rhein-Nabe	0	11,00 B
Starogard-Posen	4 1/2	100,25 B
Saalbahn	2 1/2	26,75 B
Saalkunstrubahn	0	3,00 B
Scheringer A.	7 1/2	112,00 B
do. B.	4	87,00 B
do. C.	4 1/2	98,00 B

Berlin-Grüthler St. Pr.	5	66,00 B
Halle-Soran-Üben	0	17,75 B
Hannover-Altenbeken	0	25,00 B
Markisch-Posen	0	60,25 B
Magdeburg-Halberstadt	3 1/2	48,10 B
do. C.	5	80,75 B
Nordhausen-Erfurt	0	22,80 B
Preuss. Südbahn	3 1/2	63,00 B
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	103,00 B
Amsterdam-Notterdam		
Augsb. Zepell	9	91,60 B
Baltische gar.	3	56,00 B
Böhm. Westbahn 50/0 gar.	5	80,75 B
Elisabeth-Westbahn gar.	5	70,00 B
Galizische Carl-Ldw. Bahn	8 1/2	84,2534385 B
Leipzig-Dresdner	14 1/2	145 B
Mainz-Ludwigsbasen	6	92,50 B
Preuss. Franz Staatsbahn	8	48433,3045 B
do. Nordwestbahn	5	237,00 B
do. B.	(5)	70,75 B
Reichens. Vardub. 4 1/2 gar.	4 1/2	57,50 B
Rumänier	4	28,7029,70 B
Russ. Staatsb. 50/0 gar.	5 1/2	103,50 B
Südost. (Lomb.)	1 1/2	18343,30322,50
Turnau-Trager	4	35,00 B
Wien-Prag	10	233,00 B
Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen		
der Berliner u. Leipz. Vdbr.	4 1/2	90,50 B
Aachen-Maschicht	5	99,00 B
do. II. Em.	5	—
do. III. Em.	5	—
Bergisch-Markische I. Ser.	4 1/2	99,25 B
do. III. S. v. St. 3 1/2 gar.	3 1/2	84,50 B
do. III. S. B. do.	3 1/2	84,50 B
do. IV. Ser.	4 1/2	98,00 B
do. V. Ser.	4 1/2	96,25 B
do. VII. Ser.	5	101,60 B
do. Ach. Düsseldorf I. Ser.	4	—
do. do. III. Ser.	4 1/2	—
do. Dortmund-Erfurt I. Ser.	4	88,00 B
do. do. II. Ser.	4 1/2	—
do. Nordbahn (Frd. W.)	5	102,25 B

Berlin-Obriger	5	192,25 B
Berlin-Hamburger I. Em.	4	92,75 B
Berlin-Hotbad. R. A. u. B.	4	89,75 B
do.	C. 4	88,60 B
do.	D. 4	96,00 B
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	—
do. II. Em. gar. 3 1/2	4 1/2	91,50 B
do. III. Em. do.	4	91,50 B
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	101,75 B
do. VI. Em. do.	4	91,50 B
Bresl. Schm. Freib. G.	4 1/2	—
Edin-Indener I. Em.	1 1/2	100,90 B
do. II. Em.	5	—
do. do.	—	—
do. III. Em.	4	89,00 B
do. do.	4 1/2	97,00 B
do 3 1/2 gar. IV. Em.	4	91,50 B
Halle-Soran-Übener	5	85,00 B
Markisch-Posen	5	103,00 B
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	95,50 B
do. v. 1805	4 1/2	92,50 B
do. v. 1873	3 1/2	91,00 B
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	95,50 B
Magdeburg-Leipz. III. Em.	4 1/2	95,50 B
Magdeburg-Wittenberg:	4 1/2	—
Niederstschl. Mark. I. S.	4	95,75 B
do. II. Ser. a 62 1/2	4	93,00 B
do. Dbl. I. u. II. S.	4	95,75 B
Oberstschl. A.		
do. B.	3 1/2	84,00 B
do. C.	4	—
do. D.	4	89,50 B
do. E.	3 1/2	85,00 B
do. F.	4 1/2	100,25 B
do. G.	4 1/2	97,25 B
do. H.	4 1/2	101,00 B
do. von 1869	5	102,50 B
do. (Brieg-Neisse)	4 1/2	—
do. (Cosel-Derberg)	4	92,40 B
do. do.	5	102,75 B
do. Starogard-Posen	4	92,00 B
do. II. Em.	4 1/2	99,25 B
Preussische Südbahn	5	10,60 B
Rechte Oderufer	5	162,75 B
Rheinische	4	—
do. II. Em. v. Staat gar.	3 1/2	—
do. III. Em. v. 58 u. 60 1/2	4	98,50 B
do. v. 62	64 1/2	98,20 B
do. do. v. 1865	4 1/2	98,20 B
Rhein-Nabe v. St. gar. I. Em.	4 1/2	101,50 B
Schleswig-Holstein	4 1/2	—
Scheringer I. Ser.	4	93,00 B
do. II. Ser.	4	—
do. III. Ser.	4	93,00 B
do. IV. Ser.	4 1/2	—
do. V. Ser.	4 1/2	—
Chemnitz-Komotau		
Dur. Bodenbach	5	33,00 B
do. do. neue	5	69,40 B
Dur. Prag	5	61,50 B
Sal. Carl-Ldw. B. gar.	5	29,10 B
do. do. gar. II. Em.	5	35,30 B
do. do. gar. III. Em.	5	84,30 B
do. do. gar. IV. Em.	5	83,20 B
Sarabau-Derberg gar.	5	82,00 B
Witken-Krieger	5	65,90 B
Ungar. Nordstschl. gar.	5	88,25 B
Ungar. Ostbahn gar.	5	60,00 B
Ungar. Ostbahn gar.	5	55,60 B
Lemberg-Gernowits gar.	5	69,50 B
do. do. II. Em.	5	71,70 B
do. do. III. Em.	5	68,00 ctm. B
Def. Fr. Stab., alte gar.	3	313,50 B
do. do. neue gar.	3	309,25335,00 B
do. do. neue	3	96,50 B
Defter. Nordstschl. gar.	5	80,90 B
do. Lit. B. Elbthal	5	85,75 B
Reichens. Vardub.	5	78,50 B
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	74,80 B
do. do. 1872 gar.	5	70,50 B
Südb. B. (Lomb.) gar.	3	229,50 B
do. do. neue gar.	3	229,25 B
do. do. Dbl. gar.	3	79,40 B
Charlow-Niew r.	5	96,50 B
do. in A. C. 24. gar.	5	—
Charlow-Kremenichug gar.	5	96,00 B
Teley-Drel gar.	5	96,00 B
Koslow-Boron sch gar.	5	96,00 B
Kursk-Charlow gar.	5	96,50 B
Kursk-Niew gar.	5	97,40 B
Nosow-Nilian gar.	5	100,00 B
Nosow-Smolensk gar.	5	97,40 B
Robinsk. Belogooze	5	86,00 B
do. II. Em.	5	80,00 B
Ridjan-Koslow gar.	5	98,20 B
Schnja-Ivanowo gar.	5	—
Schw. Centr. u. Nordst.	5	92,75 B
Warchau-Lesopol gar.	5	96,50 B
Warchau-Wiener II. Em.	5	98,50 B
do. III. Em.	5	95,25 B
Augsb. Leiniger von 1872		
do. do. von 1874	5	89,25 B
Brunn-Kositzer von 1872	5	84,50 B
Buchstehbrader, alte	5	81,50 B
do. do. von 1871	5	77,50 B
do. do. von 1872	5	71,50 B
Böhmische Nordbahn 1871	5	73,80 B
Gray-Kositzer von 1872	5	78,75 B
K. Fr. Jüterbocher v. 1873	5	—
Prag-Turnauer von 1873	5	72,50 B

* Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Der Berliner Korrespondent der „Times“ hat seinem Blatte zu Beginn der Reichstagsession ein erschöpfendes Bild der inneren Lage des Deutschen Reiches geben wollen und ergeht sich demzufolge auch in eingehenden Betrachtungen unserer wirtschaftlichen Lage. Ohne diese Schilderung pure als zutreffend bezeichnen zu wollen, muß man doch zugestehen, daß dieselbe unsere wirtschaftlichen Zustände unbesangenen darzustellen sich bemüht, und schon aus diesem Grunde ist es wohl interessant, daß Wesentliches aus diesen Mittheilungen kennen zu lernen. Der Korrespondent spricht zunächst die in seinen weiteren Ausführungen keineswegs hinlänglich motivirte Ansicht aus, daß der Reichstag unter nicht sonderlich günstigen Umständen beginne, da eine finanzielle Verwickelung, „hauptsächlich und vielleicht unvermeidlich das Resultat der neuen Münz- und Bankgesetz“ langsam im Anzuge begriffen sei, während eine politische durch die Strafgesetznovelle zu entstehen drohe. In der Begründung seiner Prognose setzt nun der Korrespondent vor Allem auseinander, wie nach dem letzten Kriege mit der französischen Kriegsentfaltung ein kaum zu bewältigender Strom von Geld sich nach Deutschland ergossen habe und zum großen Theile unverweilt in alle Kanäle der öffentlichen Thätigkeit geleitet worden sei. Dann fährt er fort:

„Da all dieses Geld in ununterbrochenem Guffe herabkam, so war die Wirkung keineswegs wohlthuerend. Obwohl die Regierung dadurch gewinnen mochte, daß sie sich ihres überflüssigen Reichthums entledigte und denselben so schnell, als er gewonnen war, wieder verwendete, so hatte das von der metallischen Fluth überschwemmte Publikum doch keine genügenden Abteilungen zu verhandeln und vortheilhafter Anlage des Geldes und legte dasselbe daher unvorsichtiger, wenn nicht mit positivem Verluste an. Luxus wucherte über Nacht empor, verdorrete die Bedürfnisse von Reichen und Armen und steigerte demgemäß die Preise. Der Sozialismus, welcher die Arbeiter lehrte, daß alles, was immer sie auch verdienen, doch hinter ihren berechtigten Ansprüchen zurückbliebe, steigerte die Preise noch über das durch die vermehrte Nachfrage erhöhte Maß hinaus. Da alles dieses noch nicht hinreichte, die überreichen Fonds zu erschöpfen, so waren Hunderte von Aktiengesellschaften so gütig, sich zu etablieren, um den vollgütigsten Kapitalisten seines überflüssigen Geldes zu erleichtern. Da diese verschiedenartigen Kampagnen ihre Operationen sofort begannen, so sprangen die Preise der Lebensbedürfnisse immer wieder von Zeit zu Zeit in die Höhe, rissen die Löhne mit fort und hatten vollständige Bacchanalien unter den bedrängten Schiffsmannschaften und der Handwerker im Einzelnen. Dieser unnatürliche Zustand dauerte zwei Jahre und länger fort. Dann kamen die bösen Wirkungen zum Vorschein und in deren Gefolge die unvermeidlichen Gemüthsleiden.“

„Die Blase platzte, als bei seltener werdendem baarem Gelde die Gründer der Aktiengesellschaften ihre neuentstehenden Scheine nicht weiter abgeben konnten. Durch diesen unerwarteten Schlag wurden Einige verbankrott, die künftlich gestiegenen Quotationen ihrer ersten Emissionen aufrecht zu erhalten; Andere, welche in den ersten Perioden der Kampagne sich bereichert hatten und sich in der Lage befanden, bei ihren Geschäften auszubalanciren, bewerkstelligten einen schleunigen Rückzug, sobald als das öffentliche Vertrauen zu schwinden begann; in Folge dessen vermochten auch reiche und ehrenhafte Firmen, welche an der Bewegung sich betheiligten und nur Erfolg versprechende Geschäfte geerdert hatten, die zurücktretende Fluth nicht mehr aufzubalanciren. Das Fallen war so heftig als das Steigen. Jetzt, wo die Gewässer der finanziellen Sündfluth sich wieder hübsch gesetzt haben, sind die meisten der in jenen Halbfontänen ausgegebenen Aktien auf den vierten Theil ihres Nennwertes gesunken, während viele nur noch verbrauchtes Papier sind. Grundbesitzer sind kleine Kapitalisten von ihren größeren Kollegen, sowie von einer aufrührerischen und unverantwortlichen Klasse finanzieller Abenteurer während des Verlustes der Situation noch irgendwo gehoren worden! In vielen Familien gingen die Ersparnisse von Generationen binnen wenigen Monaten verloren. Was dies in einem Lande wie Deutschland bedeutet, welches seine Hilfsquellen so mäßig und langsam zu entwickeln pflegte, braucht nicht erst erörtert zu werden. Auch diejenigen, welche sich nicht in den zerdrückenden Strudel hatten hineinziehen lassen, hatten die Wirkungen der Katastrophe mitzufühlen. Da die Ankaufsbefähigung der Nation durch den erhaltenen Schlag beträchtlich vermindert worden war, so litten alle Geschäfte gleichmäßig; und da die Preise der Lebensmittel und anderer Lebensbedürfnisse stets viel langsamer herabsank, als hinaufzugehen pflegen, so erreichten die Ausgaben der Familien noch immer eine recht ansehnliche Höhe, während die Einnahmen der Kaufleute und Professionisten Schritt für Schritt zusammengeschrumpft sind. Diese letztere Bemerkung paßt indessen mehr auf die mittleren, als auf die Arbeiterklassen. Obwohl in einigen Geschäften sehr viele Arbeiter entlassen werden mußten, so bleibt Handarbeit, Dank den in allen Theilen des Landes ununterbrochen fortwährenden, öffentlichen Unternehmungen, noch immer ziemlich verlangt. Dies nicht weniger als der Entschluß vieler Arbeiter, ihre Familien lieber dem Hungertode preiszugeben, als in eine vernünftige Herabsetzung ihrer Löhne zu willigen, ist die Ursache, daß die Preise der Handarbeit schwerer auf dasjenige Maß herabgehen, welches mit der vermindernden Nachfrage übereinstimmt. Die Wiederbelebung des Handels wird daher ebenso sehr durch die Hartnäckigkeit der Produzierenden, wie durch die Zahlungsfähigkeit der Konsumierenden aufgehalten.“

Die erste Beratung über die gegenseitigen Hülfscassen im Reichstag ist weit kürzer und ruhiger verlaufen, als man erwartet hatte. Und doch ist seit Jahren über wenige Dinge so viel und so eifrig gestritten worden, als über diese Cassen, welche nach einer viel verbreiteten, wie ich glaube, falschen Meinung gefährlich sein sollen, wenn sie von Socialdemokraten oder Gewerksvereinen geleitet werden. Auffällig war, daß alle fünf Redner, sogar Schulze-Delitzsch, beziehungsweise den Cassenzwang zulassen, also den Communen gestatten wollen, sich gegen übermäßige Anspannung ihrer Armenpflege durch die fluctuirende Arbeiter-Bevölkerung dadurch zu schützen, daß sie jeden Arbeiter verpflichten, sich gegen Erkrankung bei einer Hülfscasse zu versichern.

Der päpstliche Nuntius am spanischen Hofe, Kardinal Simeoni, ist, wie wir erfahren, am 5. d. M. nach Madrid zurückgekehrt und hat dem Minister des Aeußern die Antwort der Kurie auf das bekannte Schreiben des spanischen Kabinetts, daß ein unbedingtes Anerkennen des Konkordats von 1851 nicht möglich sei, übergeben. Nach den Angaben des „Diario espanol“ spricht das päpstliche Schreiben die volle Uebereinstimmung des heiligen Stuhls mit dem bisherigen Verhalten des Mgr. Simeoni und mit dem Circular des letzteren an die spa-

nischen Bischöfe aus. Der Vatican verlangt ferner die unbedingte Anerkennung und Ausführung des Konkordats von 1851, weigert sich selbst das exequatur regium anzuerkennen, mißt der Glaubensfreiheit die Schuld an dem Bürgerkriege bei und verlangt schließlich kategorisch, daß der Bischof von Seo d'Urgel durch einen besonderen Staatsgerichtshof und nicht von den gewöhnlichen Gerichten abgeurtheilt werde. — Diese Forderungen sind bezeichnend und beweisen, daß dem spanischen Kabinet noch andere Gefahren drohen, als die republikanischen Agitationen.

Einer Korrespondenz des „Mémorial diplomatique“ aus Wien entnehmen wir folgende Stelle: „Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist es offenbar, wie sehr sich alle diejenigen täuschen würden, welche an eine Auflösung der Allianz der drei Kaiserreiche oder an eine isolirte Politik Rußlands glauben. Wenn man sich einem großen und schwierigen Problem gegenüber befindet, welches ein Bundesgenosse nicht allein lösen kann, so trennt man sich nicht, sondern liirt sich im Gegentheil noch mehr. Dieser Eventualität gegenüber befinden sich die drei Kabinete. Ihre Politik in Constantinopel hat sich nicht verändert, sie beginnt nur sich mehr zu accentuiren. Nichts ist natürlicher, als daß das Kabinet von St. Petersburg seinen Sympathien für die slavische Bevölkerung der Herzegowina Ausdruck verleiht; aber die Fahne des Panlavismus erschreckt heutzutage die Kabinete von Berlin und Wien nicht mehr, sie wird die Lösung der orientalischen Frage nicht mehr aufhalten; Rußland kann heute nicht ohne Zustimmung des deutschen Reiches handeln.“ — Ist im Vorstehenden auch die Lage im Ganzen richtig und den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend dargestellt, so muß der letzte Passus in dem französischen Blatte doch einigermaßen auffallen. Es ist schwer erfindlich, weshalb Rußland nicht ohne Deutschland's Zustimmung handeln kann, es hätte doch mindestens der Name Oesterreich's hinzugefügt werden müssen. Denn nach der Logik der oben angegebenen Sätze kann ebenso wenig das Einverständnis des Wiener Kabinetts wie das des Berliner entbehrt werden, wenn das Bündniß nicht überhaupt ein illusorisches genannt werden soll. Die Absicht, weshalb der Korrespondent nur Deutschland nennt, ist leicht zu erkennen.

Die französische Nationalversammlung nimmt das öffentliche Interesse nur wenig in Anspruch, denn einerseits haben die Sitzungen bisher noch immer einen provisorischen Charakter an sich getragen, andererseits liegt wie immer der Schwerpunkt der Verhandlungen außerhalb der Kammer. Die Fragen, ob Listen- oder Arrondissementskriticismum u. werden mehr in den Klubs, in den Ministerhotels und den Salons der Großen des Reichs als in dem Versailler Theatersaal entschieden. Die Blätter beschäftigen sich daher mehr mit Parteikonventen, mit Einladungen und Gesellschäften der Führer der Fraktionen u. als mit den Parlamentsverhandlungen.

Ueber die gestern vom Reuterschen Bureau gemeldete Ermordung des britischen Residenten Birch in Perak auf der Halbinsel von Malakka hat heute auch das Ministerium der Kolonien eine offizielle Depesche des Gouverneurs von Penang erhalten. Birch scheint meuchlings überfallen worden zu sein, während er sich im Bade befand. Ein malaysischer Dolmetsch wurde dem Vernehmen nach getödtet, ebenso vier Personen von seinem Gefolge und zwei werden vermißt. Es sind energische Maßregeln ergriffen worden, um die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen; es ist nämlich ein Truppen- Detachement nebst einer bewaffneten Polizeibehörde von Singapore nach Perak beordert worden. Der Gouverneur selbst ist am 2. d. Mts. nach dem Flusse Perak aufgebrochen, um die Sache persönlich zu unteruchen. Mr. J. W. Birch, der Kolonialsekretär in Singapore, fungirte als Resident am Hofe des Sultans von Perak und es liegt daher Grund zu der Befürchtung vor, daß das Telegramm des Gouverneurs diesen Beamten meint, obwohl die Vornamen nicht erwähnt sind.

In einem Bericht der „Köln. Ztg.“ werden die amerikanischen Wahlergebnisse, wie sie bisher gemeldet wurden, in Frage gestellt. Es heißt dort: „Die anfängliche Entstellung der amerikanischen Wahlberichte und die absichtliche Uebertreibung der Bedeutung des Notenwechsels mit Spanien erregen vielfachen Anstoß. Anstatt, daß die Republikaner gestiegt haben, stehen augenblicklich die Parteien thatsächlich einander gleich: Die Demokraten haben 62 Wahlcollegienstimmen, die Republikaner 61. Wisconsin ist zweifelhaft. Vierzehn Südstaaten sind sicher demokratisch. Die Mehrheit für die Präsidentenwahl scheint der demokratischen Partei gesichert.“

Das Reichsbudget.

Die gesammten Theile des Reichsbudgets für 1876 liegen nummehr dem Bundesrathe vor, indem nun auch der Hauptetat demselben zugegangen ist. Das Etatsgesetz umfaßt sechs Paragraphe. Nach § 1 schließen die Ausgaben und Einnahmen des Budgets für 1876 mit 480,110,606 M ab und es betragen die fortdauernden Ausgaben 406,271,763 und die einmaligen außerordentlichen Ausgaben 73,838,843. Im Weiteren lautet § 2: Der Reichskanzler wird ermächtigt erstens zur vorübergehenden Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichshauptkasse nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von 24 Millionen Mark hinaus; zweitens Behufs der Beschaffung eines Betriebsfonds zur Durchführung der Münzreform bis zum Betrage von 50 Millionen Mark Schatzanweisungen auszugeben. § 3. Die Bestimmungen des Zinsfußes dieser Schatzanweisungen, deren Ausfertigung der preussischen Hauptverwaltung der Staatsschulden übertragen wird, und der Dauer

der Umlaufzeit, welche den 30. Juni 1877 nicht überschreiten darf, wird dem Reichskanzler überlassen. Innerhalb dieses Zeitraums kann, nach Anordnung des Reichskanzlers, der Betrag der Schakanweisungen wiederholt, jedoch nur zur Deckung der in Verkehr gesetzten Schakanweisungen, ausgegeben werden. § 4. Die zur Verzinsung und Einlösung der Schakanweisungen erforderlichen Beträge müssen der Reichsschuldenverwaltung aus den breitesten Einkünften des Reiches zur Verfügung gestellt werden. § 5. Die Ausgabe der Schakanweisungen ist durch die Reichskasse zu bewirken. Die Zinsen der Schakanweisungen, sofern letztere verzinslich ausgefertigt sind, verzinsen können vier Jahren, die verschiedenen Capitalbeträge binnen 30 Jahren nach Eintritt des in jeder Schakanweisung ausgedrückten Fälligkeitstermins. § 6. Die Deckungsmittel für die unter den einmaligen Ausgaben nachgewiesenen Beträge 1) zur Erweiterung der Umwallung von Straßburg, erste Rate 6 000 000 M., 2) zum Bau eines Lazarethes in Bockenheim, erste Rate 165 000 M., so wie zum Bau eines Lazarethes in Gmünd, erste Rate bis auf Höhe von 12 000 M., sind vorstufweise aus dem Reichs-Festungsbaufonds zu entnehmen. Die Rückerstattung dieser Vorschüsse erfolgt: zu 1) aus den von der Stadtgemeinde zu Straßburg für die entbehrlich werdenden Grundstücke zu entrichtenden 17 Millionen Mark; zu 2) aus den Verkaufserlösen der zur Zeit in Benutzung befindlichen Lazarethgrundstücke.

Bermischtes.

Der jetzt 78jährige Componist des schwungvollen Arndt'schen Gedichtes: „Was ist des Deutschen Vaterland?“, Gustav Reichart, feierte am 3. August d. J. in Stettin die fünfzigste Wiederkehr des Tages, an welchem seine Composition zum ersten Male, und zwar auf der Riesentreppe, gesungen worden. Unter den Geschenken, welche derselbe an diesem Tage erhielt, war wohl das originellste ein eleganter Carton mit den 5 Portraits des Kaisers, des Kronprinzen, Bismarck's, Moltke's und des Jubilars mit der sinnigen Inschrift: „Die Componisten des deutschen Vaterlandes.“

Die Börse und das Publicum.

(Eine Warnung für Effectenbesitzer.)

Es ist eine durch vielfältige Erfahrung festgestellte Thatsache, daß das der Börse eigentlich fern lebende Publicum am meisten Effecten kauft, wenn die Course am höchsten stehen, und am bereitwilligsten verkauft, wenn sie am niedrigsten sind. Es ist dies durchaus irrational, aber es ist so. Wenn die Course längere Zeit hindurch im Steigen waren, wenn sie eine ungewöhnliche Höhe erreicht und wenn die mit dem Steigen sowie mit den Bewegungen des Geldmarktes durchsicheren, professionellen Effectenpeculanten durch die Course bereits reichthümer gewonnen haben, dann bemächtigt sich die Eitelkeit des Privatpublicums, dann möchte es ein Jeder, der einige Taler hat, besitz, den berufsmäßigen Speculanten gleichthun, dann will ein Jeder Aktien haben und an der Börse gewinnen, sobald die eigentliche Zeit zum Gewinnen schon vorüber ist. So kommt es, daß die großen Haufe-Perioden, selbst nachdem sie sich schon ihrem Culminationspunkte genähert haben, noch lange durch das massenhafte Aufstreben des Privatpublicums gehalten wird, noch mehr erweitert werden. Das Publicum aber, welches dann Effecten kauft, ist in seinen Hoffnungen unbedingt betrogen, denn es kann unmöglich noch gewinnen, es kann nur noch verlieren.

Nun tritt indessen der Umschlag ein, es kommt der „Kraach“ mit mehr oder weniger großen Behemern. In solchen Augenblicken würde der Privatmann am besten thun, wenn er sich so bald als möglich seines Effectenbesitzes entledigt, denn dann wäre der zeitliche Schaden doch immer noch verhältnismäßig gering. Viel schlimmer stellt sich für ihn die Sache, falls er Papiere von zweifelhaftem inneren Werthe oder überhaupt Speculationspapieren mit der Hoffnung auf eine baldige Rückkehr der Course behält. An die baldige Rückkehr ist nämlich in der Regel nicht zu denken. Es können vielmehr Jahre vergehen, bis die Course wieder einmal auch nur annähernd die frühere Höhe erreichen. Deswegen sollte ein Jeder, der nicht sehr gute Papiere besitzt und nicht sicher ist, sich dieses Besitzes auf Jahre hinaus nicht entäußern zu brauchen, seine Effecten verkaufen, sobald der Umschlag erfolgt ist. Wie gesagt, folgen indessen die Wenigsten diesem Erfahrungssatze, sie behalten vielmehr die Papiere so lange als möglich. Das beste ist verkaufen dieselben erst, wenn sie entweder durch anderweitige Verbindlichkeiten, durch ihre Privatverhältnisse dazu gezwungen werden oder wenn sie durch die fortgesetzte, immer weiter schreitende Haufe hoffnungslos geworden sind. Dies festhalten der Papiere und das darauf folgende schließliche Losschlagen derselben um jeden Preis ist zwar in der menschlichen Natur begründet, aber es ist so irrational, weil es möglich, weil es geeignet ist, den Mann, der mit einem geringeren und darum verschmerzbareren Verluste hätte davon kommen können, gänzlich zu ruinieren.

Gegenwärtig scheint nun ein Moment eingetreten zu sein, in welchem sich vieler Privat-Effectenbesitzer, die bisher ihre Papiere nach festgehalten haben, jene Hoffnungslosigkeit bemächtigt, welche zum Verkauf um jeden Preis veranlaßt. Einen Beweis dafür liefern die zahlreichen Verkaufsaufträge aus dem Publicum, welche in den letzten Tagen an der Börse effectuirt wurden und denen gegenüber selbst Thatsachen, wie der letzte entschiedene günstige Ausweis der Preussischen Bank, ohne Einfluß geblieben sind.

Da es nun Aufgabe der Presse ist, in Fällen, in denen das Publicum durch Mangel an klarer Einsicht leicht zu falschen Schritten verleitet wird, aufklärend und rathend einzutreten, so scheint es uns geboten, die Frage zu erörtern, ob der gegenwärtige Zeitpunkt geeignet ist, den Verkauf von Effecten zu empfehlen.

Wir verneinen diese Frage unbedingt aus folgenden Gründen: Die Course sind augenblicklich auf einem so niedrigen Stande angelangt, daß sie im Allgemeinen nicht mehr den rechten Werth der Papiere repräsentiren. Wir brauchen diese Behauptung wohl nicht zu beweisen, weil sie von allen Seiten als richtig anerkannt wird, wir sind ein Jeder überzeugt davon, wenn er nur die diesbezüglichen Äußerungen der Berliner, Frankfurter, Wiener u. Blätter ansieht. Es ist Thatsache, daß die Actien von Gesellschaften, welche von ihrem Ueberschuss kein Versehen verloren haben, tief unter dem Einzahlungsmerthe stehen; ebenso ist es unbestreitbar, daß die Lage mancher Gesellschaften trotz aller Geschäftsförderung und sonstigen wirtschaftlichen Calamitäten einen höheren Cours rechtfertigen würde, als die Actien derselben seit Monaten haben.

Die Geschäftsstelle bedingt es, daß die Nachfrage äußerst gering ist und daß gelegentlich ein geringfügiger Verkaufsauftrag genügt, um den Cours eines und nicht mittelst auf den Markt gebrachten Papierses procentweise zu drücken. Das Privatpublicum scheint dies nicht zu erkennen, sondern dem Cours-Niedergange andere, in den Verbindlichkeiten der Actien-Gesellschaften begründete Ursachen zu unterstellen, denn jeder deprecirte Coursrückgang zieht sofort eine Masse neuer Verkaufsaufträge aus dem Privatpublicum nach sich. Kopflos wie das Privatpublicum seinen Effectenbesitz um jeden Preis auf den Markt werfen zu bedenken, daß es durch seine eigenen Verluste vermehrt und vorübergehend eine allgemeine Panik erzeugen kann.

Der in der Zeit, wenn die Course schwindelhaft hoch hinaufgetrieben sind, kauft, schadet er sich selbst, weil er die gekauften Effecten über ihren rechten Werth bezahlen muß, und er schadet zweitens der Gesamtheit, weil er dem an sich unbalancirten Haufe-Schwindel mittheilt, die schwankende Course zu frischen. Wer aber verkauft in einem Momente, in welchem die Course schwindelhaft tief hinabgedrückt sind, schadet ebenfalls er selbst, weil er sich seines Eigenthums unter den rechten Werth derselben entledigt, und er schadet der Gesamtheit, weil er dem gleichfalls an sich unbalancirten Haufe-Schwindel hülfreich unter die Arme greift. Das Kaufen und das Verkaufen sind also unter den hier gemachten Voraussetzungen Fehler, welche zwar in verschiedener Richtung aber gleich nachtheilig auf den Einzelnen wie auf die Gesamtheit wirken. Der Fehler beim Kaufen ist seitens des Publicums in den Jahren 1872 und 1873 bis zur Walskatastrophe gemacht und er ist unieres Bedünkens schwer genug gebüßt worden. Den Fehler beim Verkaufen macht das Publicum jetzt. Wer bis heute seine Effecten nicht verkauft hat und nicht durch seine persönlichen Verhältnisse zum Verkaufen gezwungen ist, der behalte auch jetzt, was er hat! Der Verkauf in diesem Augenblicke kommt nur dem Haufschwindel zu Gute und schiebt jeden Aufschwung des Börsengeschäfts in immer weitere Ferne.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 9. November 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo bei knappen Zufuhren am Landmarkt, aber genügendem Angebot und schwachem Geschäft, alter feiner 210—222 Mt. bez., neuer 198—210 Mt. bez.
 Roggen 1000 Kilo bei Mangel an Zufuhr am Landmarkt 177—186 Mt. bez.
 Gerste 1000 Kilo unverändert ruhig, aber weichend, Landgerste 180—192 Mt. bez., Chevalier: bis 210 Mt. bez.
 Gerstenmalz 50 Kilo loco hiesige 15—15,50 Mt. bez.
 Hafer 1000 Kilo fest, 175—180 Mt. bez.
 Hülsenfrüchte 50 Kilo Einfeld 13—18 Mt. bez., Bohnen 8,25 Mt. bez., Erbsen, Victoria: 12,50—12,90 Mt. bez., kleine 11,50—12 Mt. bez.
 Kummel 50 Kilo schwaches Angebot, fest, 39—40 Mt. bez.
 Mais 1000 Kilo loco alter 150 Mt. bez., neuer pr. Novbr./Decbr. 129 Mt. bez.
 Lupinen 1000 Kilo gelbe 144 Mt. bez.
 Delsaaten 1000 Kilo ohne Dfferten.
 Stärke 50 Kilo unverändert 25,50—26 Mt. incl. bez., feinste Stuben: höher gehalten.
 Spiritus 10,000 Liter-pEt. loco ohne Notiz.
 Küßöl 50 Kilo unverändert 34 Mt. bez.
 Prima Solaröl 50 Kilo bei letzten Preisen Abzug unverändert Petroleum, deutsches 50 Kilo fest.
 Pflaumen 50 Kilo starkes Angebot, nach Qualität 8—11 Mt. bez.
 Kirschen 50 Kilo fehlen.
 Kartoffeln 1000 Kilo Speise: bis 39 Mt. bez., Brenn: ohne Nachfrage.
 Delfuchen 50 Kilo loco hiesige 8,50 Mt. bez., 9 Mt. gehalten, fremde billiger zu lassen.
 Futtermehl 50 Kilo 8,25 Mt. bez.
 Kleie 50 Kilo Roggen: 6—7 Mt. bez., Weizen: 4,50—4,75 Mt. bez.
 Heu 50 Kilo 6 Mt. bez.
 Langstroh 50 Kilo 3,50 Mt. bez.
 Malzkeime 50 Kilo 6 Mt. bez.

Verzeichniß

der in Halle am 9. November 1875 gezahlten Durchschmitt- Marktpreise.

	pro Ctr.	Mt. 50		pro Pfd.	Mt. 100	
Weizen	10	50	Bohnen	—	20	
Roggen	9	8	Linse	—	27	
Gerste	9	70	Erbsen	—	24	
Hafer	8	88	Wutter	1	40	
Heu	6	—	Rindfleisch a. d. Keule	—	63	
Stroh	3	50	do. gewöhnliches	—	60	
Kartoffeln	2	20	Kathfleisch	—	55	
Eier	pro Schock	3	80	Hammelfleisch	—	60
				Schweinefleisch	—	60

Die Polizei-Verwaltung.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenstiftsrad nach Magdeburg besetzten und durch die Elbbrücke darselbst passirten Kähne.

Aufwärts. Am 6. November. Eucrow, Kanthölzer, v. Liepe n. Budau. — Commerfeld, desgl. — Naumann, Kanthölzer, v. Spandau n. Budau. — Haase, Kanthölzer, von Liepe nach Budau. — Schatte, leer, von Magdeburg nach Dresden. — Adels, desgleichen. — Fretschke, desgleichen. — R. F. D. Sel., Steuermann Westfeld, leer, von Magdeburg nach Schönebeck. — Am 7. November. Kühnshaus, Güter, von Magdeburg nach Dresden. — Strack, Steuermann Buch, Kanthölzer, v. Spandau n. Budau. — Olimm, Heu, v. Havelort nach Budau. — Krippstedt, Güter, v. Magdeburg n. Torgau. — Mattner, Melasse, v. Seehäse n. Schönebeck. — Giese, Kanthölzer, v. Liepe n. Halle. — Paarmann, Kanthölzer, v. Liepe n. Budau. Eingetroffen. Am 6. November. Herin, Kanthölz, v. Dberberg n. Neustadt. — Wolf, desgl. — Drebmer, desgl. — Paarmann, Kanthölz, v. Dberberg n. Magdeburg. — Giese, Kanthölz, v. Liepe n. Magdeburg. — Sabel, desgl. — R. Mattner, Güter, v. Ercrin n. Magdeburg. — E. Mattner, Melasse, von Wriegen n. Magdeburg. — Am 7. November. Wunte, leer, v. Berlin n. Barb. — Maats, leer, v. Berlin n. Aken. — Hebnemann, desgl. — Zpp, Kanthölz, v. Liepe n. Budau. — Schläffe, desgl. — Bremer, Kanthölz, v. Liepe n. Neustadt. Beckert, leer, v. Burg n. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	8. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachm 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	325,74 Par. L.	323,26 Par. L.	327,71 Par. L.	325,67 Par. L.	
Dunstdruck	2,67 Par. L.	3,08 Par. L.	2,39 Par. L.	2,71 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeits	88,7 pEt.	77,7 pEt.	83,0 pEt.	83,1 pEt.	
Lufthöhe	4,6 G. Nm.	7,8 G. Nm.	4,1 G. Nm.	5,5 G. Nm.	
Wind	SO 2.	SO 3.	SW 2.		
Himmelsansicht	wolfig 6.	wolfig 6.	trüb 8.	wolfig 7.	
Wolkensform	Cum. Cum.-ni.	Cumulus.	Stratus. Cum.		

Bekanntmachungen.

Diebstahl.

Am Abend des 2. or. sind aus einem Seitenflur des hiesigen Stadttheaters, — zum Balkon gehörig, — ein dunkelblauer Ueberzieher mit gestepptem auffällig schweren seidnem Unterfutter, schwarzblauem Sammetragen, schwarzen überponnenen Knöpfen, mit schwarzer schmaler Borde eingefasst, äußerlich mit einer Brust- und 2 Seitentaschen, innen mit einer Brusttasche, in welcher sich ein kleines rothjuchenes Notizbuch und eine Wille im Futteral befand, sowie ein schwarzer Filzhut, Form Bismarck, 57 Cent. mit schwarzem Band, in demselben der Name Müller in Leipzig, Schillerplatz, gestohlen worden.

Der Dieb ist jedenfalls ein mittelgroßer unterlegter Mensch mit blondem Kinnbart; hat statt des gestohlenen Hutes eine dunkle Stoffmütze zurückgelassen, die Zimmer Nr. 7 des Polizei-Verwaltungsgebäudes zur Ansicht ausliegt.

Es wird erlucht, Anzeigen, die zur Ermittlung des Diebes führen können, der Königlichen Staats-Anwaltschaft oder der unterzeichneten Verwaltung zu erstatten. Vor Erwerb der gestohlenen Gegenstände wird bei Strafe der Diebeshehlerei gewarnt.

Halle, den 6. November 1875.
Die Polizei-Verwaltung.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Papierfabrikant **Karl Heinrich Alexander Hertel** zu Schkeuditz gehörige, im dasigen Grundbuche Band I. Bl. 14 u. Bb. VIII. Bl. 325 eingetragene Grundstücke, als:

1. Ein Haus nebst Hof, Gärten, Seiten- u. Nebengebäuden, einen Küchen- und einen Baumgarten vor dem Leipziger Thore, jedoch mit Ausschluß der verkauften $7\frac{1}{2}$ □ Ruthen $17\frac{1}{2}$ □ Fuß Küchengarten,
2. 31 □ Ruthen Land in Schkeuditzer Flur, Planstück Nr. 9 b,
3. 59 □ Ruthen Wiese im Anger der Schkeuditzer Flur, Planstück Nr. 154,
4. 13 Morgen 90 □ Ruthen Feld in Schkeuditzer Flur, Planstück Nr. 9 d,
5. 7 Morgen 4 □ Ruthen Feld in Schkeuditzer Flur, Planstück Nr. 1 b, sowie
6. eine vor dem Viehthore allhier in der Leipziger Straße gelegene Scheune, steuerfrei, zu 1. mit 573 Mark Nutzungswerth, zu 2. mit 0,61 \mathcal{R} , zu 3. mit 1,32 \mathcal{R} , zu 4. mit 48,60 \mathcal{R} , zu 5. mit 16,97 \mathcal{R} . Reinertrag zur Grund- u. Gebäudesteuer veranlagt,

am 7. Januar 1876 Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 11. Januar 1876 Vormittags 11 Uhr ebendaseibst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutter-Rolle sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 2 eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Schkeuditz, den 11. October 1875.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Für conservative und ländliche Kreise!

Als eine billige und doch sehr reichhaltige, täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen erscheinende Zeitung empfehlen wir die

Magdeburger Nachrichten.

(Größtes conservat. Organ der Provinz Sachsen.)

Dieselben kosten durch die Post bezogen für die Monate November und December 1 Mark, frei in's Haus 1 Mark 25 Pfg.

Inserate sind bei der bedeutenden Auflage von durchschlagendem Erfolge, und kostet die Zeile nur 15 Pfg. Im Zeitungs-Preis-Courant sind die „Nachrichten“ unter Nr. 2260a aufgeführt.

Tendenz der Magdeburger Nachrichten:

Reform unserer wirtschaftlichen, sittlichen und religiösen Zustände.
Reichhaltiger Unterhaltungsstoff.

Die Expedition: **Gebrüder Stein, Magdeburg, Heiligegeiststr. 3.**

Ein Betriebsführer,

in Grube, Schmelzerei und Dampf-Ziegelei technisch u. praktisch erfahren, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. Februar 1876 Stellung. Offerten unter **B. H. 669.** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Eine Wamsell, in der Wirtschaft erfahren, mit guten Zeugnissen versehen, sucht 1. Jan. 1876 Stelle. Nähere Auskunft bei Frau **Demme** in Merseburg, Delgrube Nr. 1.

Ein vier Ew. schwarzes fettes Schwein veräußert in der Käseerei zu **Camburg a/S. Hahn.**



Billige schmiedeeiserne Träger.

Eine Partie schmiedeeiserner Träger, sowie vier, fünf und neun Zoll hoher Eisenbahnschienen habe ich noch billig abzugeben.

Otto Neitsch,
Merseburgerstraße Nr. 11a.

Felgen und Speichen,

ganz trockene Waare, habe noch auf Lager.

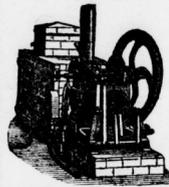
Chr. Berghaus, Halle a/S.,
Dampfsägewerk.

Luftmaschinen,

W. Lehmann's Patent,

$\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 1, $1\frac{1}{2}$ und 2 Pferdekraft, bewährteste Kraftmaschine für gewerblichen Betrieb sowie zum Betrieb von Wasserpumpen.

Gegen 1000 in Thätigkeit. Vollkommen geräuschloser Gang. Keine Concession. Geringste Unterhaltungskosten. Fortschrittsmedaille Wien 1873. — Medaille Bremen 1874. — Erster Preis Gartenbau-Ausstellung Köln 1875.



Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien Gesellschaft.
Berlin - Moabit, N. W.

J. G. Biener & Sohn,

Filiale Oberröblingen am See,

Binneregeschäft und Holzhandlung, Dampfsägewerk.

Wir halten unser reichhaltiges Holzlager, wie Bauhölzer, Rundhölzer, sämmtliche Sorten Bretter und Bohlen, Grubenhölzer, Pföckhölzer und Latten bei solidester Preisstellung einer gütigen Beachtung bestens empfohlen.

Auch sind wir durch unser großes Lager von Rundhölzern in allen gangbaren Längen und Stärken im Staude, in kürzester Zeit Bauhölzer aller Dimensionen zu schneiden, und jegliche Bestellung auf geschnittene Hölzer unverzüglich auszuführen.

Verkauf von Häusern.

Im Auftrage des Kaufmanns **Herrn Picht** hier werde ich die nachbezeichneten, demselben gehörigen, in hiesiger Stadt belegenen Grundstücke, als:

1. das auf dem Neuenwege Nr. 55 belegene, 3 Etagen hohe, herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus mit großem Hofe und bedeutenden Neben- und Hintergebäuden, in welchem Productenhandel betrieben ist und das sich auch vermöge seiner Räume und Lage zur Deconomie oder zu jedem industriellen Geschäftsbetriebe eignet, und
2. das in der Schmalenstraße unter Nr. 391 belegene, 2 Etagen hohe, herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebäuden, Hofraum und Garten, in welchem seit langen Jahren und noch jetzt ein Material- u. Waaren-Geschäft betrieben wird,

Donnerstag d. 18. Novbr. d. J. Vorm. 10 Uhr im Hotel „zum goldenen Ring“ hier,

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, getrennt, nach den Hausnummern, nach Meistgebot verkaufen und lade Kauflustige dazu ergebnis ein. [H. 54184. Duedlinburg, d. 30. Oct. 1875. **H. Knoche,** Auktions-Commissar.

Ein junger Commis, in der Getreide-Branche erfahren und mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, findet in einem hiesigen Getreide-Geschäft sofort Stellung. Zu erfragen bei **H. Schmidt,** Eisleben, Freistraße Nr. 4.

Wer eine Stelle sucht, eine solche zu vergeben hat, ein Grundstück zu verkaufen wünscht, ein solches zu kaufen beabsichtigt, eine Wirthschaft, Deconomiegut u. zu pachten sucht, eine Geschäftsempfehlung zu erlassen gedenkt, überhaupt Rath zu Infortionszwecken bedarf,

der wende sich **vertrauensvoll** an das Central-Annoncen-Bureau der deutschen und ausländischen Zeitungen.

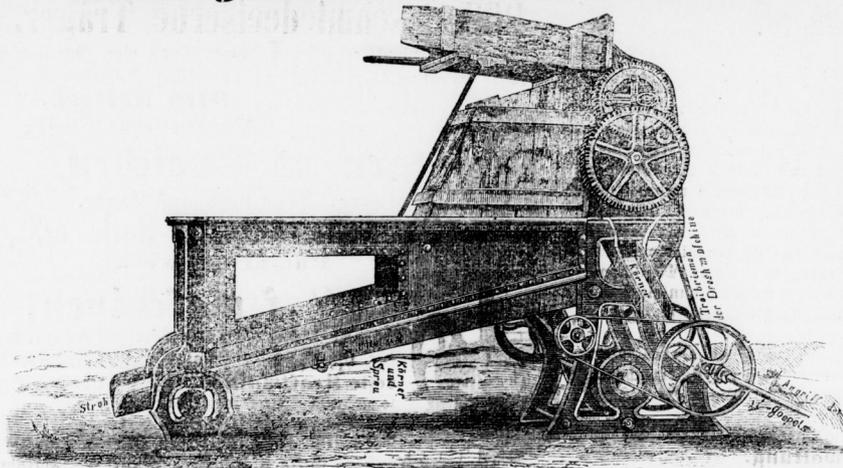
G. L. Daube & Co.
Halle a/S.,
Leipzigerstraße 21.

Auf einem Gute bei Nordhausen wird 1 Verwalter gesucht bei 300—500 Mark Gehalt. Offerten nimmt Inspector **Kleemann** in Großwert her b. Nordhausen entgegen. Antritt baldigst.

Ein junges Mädchen, die Lust hat, die Landwirtschaft und feine Küche zu erlernen, kann sich melden unter **H. H. poste restante Oberröblingen a/See.** Antritt ersten Januar.

Ein gewandter Commis, flotter Verkäufer, von gefesteten Jahren und besonders gut empfohlen, wird für ein größeres Material-Waaren- u. Agentur-Geschäft am hiesigen Plage sofort gesucht. Auskunft ertheilt der Kaufmann **H. Schmidt,** Eisleben, Freistraße 4.

Bäntsch & Behrens. Ludwigshütte b. Sanderleben.



Unsere **Göpeldreschmaschinen** mit und ohne Patent- oder Vortheilshüttelzeugen, mit Schubrad-, Sägel- oder Universalgöpel, für 4, 3, 2 und 1 Pferd, resp. 2 Rühr- Bespannung (letztere zum Preis von \mathcal{H} . 150 inclusive allem Zubehör), in bewährter und solider Ausführung, empfehlen wir hiermit angelegentlichst.

Durch die besonders starke und solide Bauart und gewissenhafte Ausführung unserer Göpeldreschmaschinen haben wir erreicht, daß die Haupttheile derselben, als: Lager, Wellen etc., nach einem elfjährigen Betriebe so gut wie gar keine Abnutzung zeigen, und können wir in Folge dessen auch eine bindende Garantie für **vollkommenen Weindrusch ohne Körnerbruch** übernehmen.

In Folge vielseitiger an uns gerichteter Anfragen bauen wir in neuerer Zeit auch Göpeldreschmaschinen nach Stiffensystem, von derselben starken Bauart wie diejenigen mit Schlagleisten, sowie Schubradgöpel zum Betriebe von Handdreschmaschinen, im Preise von 50 bis 75 \mathcal{H} ., inclusive allem Zubehör, und halten Handdreschmaschinen mit und ohne Hüttelzeug stets vorräthig.

Zur Schonung des Göpels und der Bespannung desselben ziehen bei dem Betriebe unsere Göpeldreschmaschinen die Zugthiere an starken Zugfedern; es werden solche allen Göpeln unentgeltlich beigegeben.

Ferner empfehlen wir:

Häckselmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, ganz aus Eisen gebaut, von dauerhafter Bauart, leichtem Gange, vorzüglichem Schnitt und bedeuten er Leistungsfähigkeit.

Ringelwalzen mit und ohne Transportvorrichtung, in 15 verschiedenen schweren, Größen und Weiten, bei denen die Hörner von Gußeisen und die Mittelachsen von Schmiedeeisen gefertigt sind.

Eiserne Brunnenpumpen in 12 verschiedenen Größen, von denen die kleineren Sorten billiger als eine Holzpumpe zu stehen kommen, denn es kostet bei einer Brunnen tiefe von 20 Fuß eine Brunnenpumpe mit ausgebohrtem Stiefel von "Dachmesser, 10" Hub, gußeisernen Saugrohren circa 27 \mathcal{H} ., eine desgl. mit Stiefel von 2" Durchmesser, 10" Hub und Saugrohren von Schmiedeeisen 13 1/2 \mathcal{H} ., complet zum Aufstellen.

Brunnenpumpen mit Göpelbetrieb, leicht gehend, bei jeder Brunnen tiefe anzuwenden.

Rübenschneiden für Hand- und Göpelbetrieb, ganz von Eisen.

Schrotmühlen für Göpelbetrieb, zum Schroten von Gerste, Haer, Mais etc., bei denen die Theile, welche das Schroten besorgen, aus bestem Gußeisen gefertigt und leicht wieder zu schärfen sind.

Fruchtreinigungsmaschinen in verschiedenen Größen, und halten solche in guter Ausführung und von langjährig bewährter Construction zu soliden Preisen stets vorräthig. Referenzen stehen zu Diensten; illustrierte Preiscurante gratis.

Bei Herrn

**F. Herbst, Maschinenfabrik in Halle a/S.,
Rannische Strasse Nr. 16 (3 Schwane).**

haben ein Musterlager obiger Maschinen ausgestellt, und nimmt derselbe danach Aufträge zu Fabrikpreisen ab Halle entgegen.

Febern zum Reissen werden angenommen in der Arbeitsanstalt große Steinstraße Nr. 34.

Ein junges Mädchen, welches mit allen landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut ist und die feine Küche erlernt hat, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, per 1. Januar 1876 eine Stellung als Mamsell auf einem Rittergute. Näheres in Bezug bei **F. W. Dießner**, Freiheit Nr. 12.

Limburger Käse!

sind mehrere Ctr. zu verkaufen in der Käsefabrik Porsfeldorf bei Dornburg à Ctr. 11 \mathcal{H} ., jedoch bei größerer Abnahme entsprechend billiger.

A. Noack, Käsefabrikant.
Auch ist daselbst täglich frische Butter zu verkaufen, wöchentlich 100 \mathcal{H} . **D. D.**

Neues Theater.

Mittwoch den 10. November Abends 8 Uhr

Sinfonie-Concert v. Musikdirector Menzel.

Ipfigenie Div. Vorspiel König Manfred. Sinfonie Es-dur v. Haydn. Div. Tannhäuser. Adagio v. Beethoven. Somnachts-traum. Marsch.
Entrée à Perf. 75 Rpfg.

Billetts à Stück 50 Rpfg. sind vorher im Cigarrengeschäft der Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt zu haben.

Jacob Broich's Weinstube.

Erste Sendung frischer Seemuscheln.
Täglich frische Austern.

Mit heutigem Tage übergab mir Herr **August Mann** hier die neu erbauten Lokalitäten des **Gaßhofs** zu den „**Drei Kugeln**“: es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste bestens und billigst zu bedienen. Hochachtung!
Chr. Schwendler.

Donnerstag früh Speckfuchen „Drei Kugeln“.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

in Mietleben ansehende Auktion wird aufgehoben.

W. Elste,
ger. Auct.-Commissar.

Auction.

Montag d. 15. Novem-
ber c. Vormittag 11 Uhr
versteigere ich im Gohst des Zie-
geleibes Schulze zu
Eisdorf: 5 Pferde, 3 Leiter-
wagen, 1 Dreschwagen, 1 Dresch-
maschine, 1 Häckselmaschine, ca.
10.000 Mauersteine, sowie verschied.
Möbel gegen Zahlung in Reichsgelde.
W. Elste, ger. Auct.-Comm.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt!



— Zwei leichte fehlerfreie
— ruhige Wagenpferde, ca.
— 6 Jahr alt, 2—3 Zoll hoch,
— werden zu kaufen gesucht.
— Nr. nimmt unter A. E. 8701.
— die **Annoucen-Expedition**
— von **J. Bark & Co.**
— Halle a/S. entgegen.

Eine Tasse Kaffee

von vorzüglichem Geschmack und
prachtvoller Farbe, wie man sie
in Wien, Prag und in den
böhmischen Bädern trinkt, er-
zählt man, wenn man dem
Böhmischen-Kaffee eine Kleinigkeit
Otto E. Weber's
Feigen-Kaffee* zusetzt.

*) Von den Redactionen des
„Bazar“, „Ueber Land und Meer“
und allen bedeutenden Journalen
Deutschlands als das beste und
reinste Fabrikat dieser Art empfoh-
len. — Preis à Pfund 1 Mark. —
Bei Abnahme von 5 Pfund Frei-
dung franko. — Zu haben in der
Fabeln von **Otto E. Weber**,
Berlin S O., Schmid-Str. 31.

Die Kaiserl. Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik:

Gebr. Stollwerck in Köln

übergab den Verkauf ihrer Tafel- und Dessert-Chocoladen in
Halle den Herren:

Aug. Apelt,	Gebr. Kirchsien,
C. F. Baentsch,	C. Müller,
Friedr. Beck,	Ernst Oehse,
C. Eugling,	Gust. Rühlmann,
Tankmar Enke,	Osw. Teichmann,
Rich. Fuss,	A. Trautwein.

Stelle - Gesuch.

Ein junger Kaufmann, gegen-
wärtig noch in Stellung, sucht
unter bescheidenen Ansprüchen als
Lagerist in einem Getreidegeschäft
baldiges Engagement.

Gef. Offerten unter A. B. # 377.
erbittet **Ad. Grabow jun.,**
Weißensels.

Meine Wohnung befindet sich
jetzt

grosse Ulrichsstraße 35 II,
im Hause des Herrn **Eduard**
Heckert (früher Geh. R. Blasius).
Sprechz. Vorm. 8—9, Nachm.
2—3 Uhr.

Dr. Metzner.

Dritte Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, d. 8. November. Die Nationalversammlung begann in ihrer heutigen Sitzung die zweite Berathung des Wahlgesetzes. Bei der Generaldebatte über dasselbe sprach der Berichterstatter der Kommission Marcere (Republikaner) zu Gunsten des Listenscrutiniums, der Deputirte Marquis de Franclieu (Legitimist) zu Gunsten der Wiederherstellung der Monarchie. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen und die Spezialdebatte über Art. 1 begonnen. Mehrere zu demselben eingebrachte Amendements wurden zurückgezogen. § 1, wonach das Wahlrecht denjenigen Wahlberechtigten zusteht, die bereits ein Jahr lang in die Wahllisten eingetragen sind, wurde einstimmig angenommen. Bei der Berathung des § 2, der das Wahlrecht denjenigen Bürgern verleiht, welche bereits 6 Monate in einer Gemeinde domicilirt sind und deren Eintrag in die Wahllisten von Amtswegen zu erfolgen hat, sprach der Justizminister die Besorgnis aus, daß diese Bestimmung die Vornahme der allgemeinen Wahlen verzögern könnte. Derselbe wünschte deshalb die Bestimmung betreffend die Eintragung der Wahlberechtigten in die Wahllisten von Amtswegen beseitigt zu sehen. § 2 wurde hierauf an die Kommission zurückgewiesen und die Sitzung auf morgen vertagt.

Bombay, d. 8. November. Der Prinz von Wales ist heute Nachmittag um 4 Uhr gelandet. Derselbe wurde von den Spitzen der Behörden und gegen 70 indischen Fürsten und Häuptern indischer Stämme empfangen und unter freudigen Kundgebungen der Kopf an Kopf getragenen Volksmenge nach der Residenz des Gouverneurs geleitet.

Birchow über das Leben in großen Städten.

Es ist ein Glück, daß die Vorzüge und Nachteile des Lebens zwischen den kleinen und großen Städten hübsch vertheilt sind. Professor Birchow, der in Berlin lebende berühmte Arzt, hat in einem öffentlichen Vortrage in Prag zwar nicht das Lob der Kleinen gesungen, aber doch die Schattenseite des Lebens in großen Städten hervorgehoben und das Maß für die Kleinstädter immerhin ein Trost fein.

Die großen Städte, sagte Birchow, haben eine große Bedeutung für die Civilisation, sie bieten aber auch ihren Bewohnern so viele ungünstige Verhältnisse, daß wir eigentlich nur im Winter die Vortheile dieses großstädtischen Lebens genießen möchten. — Thatsächlich sind in jeder großen Stadt die Gesundheits-Verhältnisse ungünstig, und wenn sie sich da und dort etwas günstiger herausstellen, so ist das eben eine besondere Ausnahme. Dies ist z. B. in London der Fall, dessen Verhältnisse seit einer Reihe von Jahren sich als so günstig erweisen, daß in der That sich darüber reden lasse. Prag aber gehört jedenfalls zu den Städten, die sich zu entschuldigen haben, daß sie ungesund sind. Welche Unmengen von Schmutz — abgesehen von dem gewöhnlichen mineralischen — sich in einer großen Stadt herumtreiben, davon machen sich die Wenigsten eine Vorstellung. Man möge sich z. B. nur einmal die Frage stellen, was einzig und allein mit den Stiefelsohlen geschieht, die in einer Stadt mit 100,000 Einwohnern in Jahresfrist verbraucht werden, gesetzt auch, es zerisse Jeder jährlich nur ein Paar. Oder wohin der Rest der Kleider komme, die mit der Zeit, wie man ja bei armen Leuten deutlich genug sehe, eine sehr gründliche Abwegung erfahren. Wo bleiben die Reste? Sie zertheilen sich in der Luft, man weiß nicht, was mit ihnen geschieht. Nur wenn ein Sonnenstrahl durch eine Oeffnung ins Zimmer dringt, sieht man die unzähligen, winzigen Partikelchen. Redner erinnert die anwesenden Damen nur an die Speisekammer, in der die Feuchtigkeit eine ganze Welt neuer Ereignisse heraufbeschwört. Die Schimmelbildung tritt selbst in verhältnißmäßig „guten Wohnungen“ häufig auf. Es geschieht nicht nur aus Schönheits Rücksichten, wenn man den Fußboden reinigt, sondern es handelt sich da um eine wichtige Frage der Gesundheit. Der Erdboden außerhalb unseres Zimmers ist aber noch viel infiltrirbarer. Redner erwähnt der Untersuchungen, die Vetterlofer dem Zusammenhange zwischen Grundwasser und Epidemien gewidmet hat, und zeigt eine Karte, die in der That zwischen dem in Berlin beobachteten Grundwasserstand und dem Unterleibs-Typhus eine gewisse Harmonie ersichtlich macht. Sehr wünschenswerth wäre jedenfalls — wenn sie möglich sein würde — die Ventilation ganzer Städte. Was wir können, können wir aber nicht durch Luft, sondern durch Wasser. Wasser sei gewissermaßen die dem Menschen befreundete Gewalt in der Natur. Man habe lange Zeit einen Ausspruch Liebigs, in welchem der Seifenverbrauch als Gradmesser der Kultur bezeichnet wird, herumgetragen. Redner glaubt indeß, daß dies ein falscher Maßstab sei. Die Seife mache es nicht aus. Es gebe nicht nur Menschen, sondern auch Nationen, die sehr viel Seife und sehr wenig Wasser brauchen; sie machen eben nur viel Schaum. Der eigentliche Gradmesser für den Fortschritt sei der Wasserverbrauch. Das Altertum habe in dieser Beziehung das Alleräußerste geleistet. Die Verschlechterung auf diesem Gebiete stamme aus dem Mittelalter, das jede Stadt zu einer Burg machte und den Kampf Aller gegen Alle heraufbeschwört.

Birchow führte weiter aus, wie erst in unserer Zeit wieder die Wichtigkeit der Wasserversorgung größerer Städte gebührend beachtet werde, und erörtert schließlich mit Hinweis auf die vorgelegten Karten die neuen Canalisationen von Berlin und Paris.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

* Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes meldet:

Der Regierungsrath Sint ist in das hiesige Regierungs-Collegium eingetreten. — Dem Pfarrer Johann Heinrich Schülke in Alten-Webdingen ist mittelst Allerhöchster Ordre vom 1. October c. der Rode Adlerorden IV. Klasse verliehen worden. — Dem Pfarrer Schmeißer zu Altmersleben ist die Superintendentsverwaltung der Diocese Elbe provisorisch übertragen worden. — Der Predigts-Amts-Candidat Hermann Luther ist zum ordinirten Hilfsprediger in Biere, Epiphorie Agendorf, ernannt worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Trebra in der Diocese Salza ist dem bisherigen Predigts-Amts-Candidaten Friedrich Paul Carl Palmis verliehen worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Kletthagen in der Diocese Weißensee ist der bisherige Pfarrer in Schmiedefeld Carl Richard Schüge berufen und bestätigt worden. — Zu der erledigten evangelischen zweiten Predigerstelle zu Neubalmsleben in der Diocese gleichen Namens ist der bisherige Pfarrer in Großpöpper Gottlieb Theodor Hermann Ludwig Meißner berufen und bestätigt worden.

Zu Provinziallandtags-Abgeordneten wurden gewählt im Kreise Wanzleben Amtsvorsteher Löber-Diesdorf, Rittergutsbesitzer Köhne-Domerleben und Gutsbesitzer Becker-Dierweddingen, im Kreise Gartzberga Landrath Freiherr v. Werthern und Amtsvorsteher Scherre aus Leubingen.

Die Gesetzesammlung für das Herzogthum Anhalt veröffentlicht den Reg. zw. Anhalt und Preußen vom 4. März d., betreffend die Regelung der Grenz- und Hebe-isdifferenzen Betreffs der wüsten Marken Döbitz und Püstenig bei Koslau, der wüsten Marken Scherzhagen und großer Brühl und der sogenannten Mansfelder Lehnsflur, sowie des Dorfes Abberode im Harz, sowie eine Bekanntmachung, betreffend Ausführung der Instruction vom 21. September 1875 zum Reichs-Gesetz vom 13. Februar d. J. über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden.

Dem am 3. d. in Rudolstadt eröffneten Landtage des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen sind u. a. an Vorlagen zugegangen eine Proposition, die Forterhebung der Grund- und Gebäudesteuer, und eine dergleichen, die weitere Regelung der Klassen- und classificirten Einkommensteuer betreffend, sowie Gesetzentwürfe über die Errichtung von Fortbildungsschulen und über Befoldungserhöhung für die Volksschullehrer.

Seitdem eine regelmäßige Fleischbeschauung eingeführt ist, mehren sich die Fälle, in denen durch Auffindung von Trichinen der Beweis dafür geführt wird, wie nothwendig und heilsam jene Maßregel war. Die k. Regierung zu Merseburg veröffentlicht jeden zu ihrer Kenntniß gekommenen Fall, eine gewiß dankenswerthe Einrichtung, um die immer noch vorhandenen Zweifel über das häufige Auftreten der Trichinen zu vernichten und das Publikum zur Vorsicht zu mahnen.

Der „Zeiger Zeitung“ ist folgend: Erklärung zur Veröffentlichung zugegangen:

Es werden seit einiger Zeit ungünstige Gerüchte über die geschäftliche Lage der von mir vertretenen hiesigen Eisenwerk- und Maschinenbau Aktien-Gesellschaft colportirt, denen zufolge das Debitoren-Conto der Gesellschaft gefährdet und die verringerte Arbeitszeit in der Fabrik der Anfang vom Ende sei. Leider müssen diese Gerüchte auch bei einzelnen Actionären der Gesellschaft Glauben gefunden und sie sich ihres Actienbesitzes zu entledigen gesucht haben, da sich nur hierdurch der rüblich starke Coursrückgang der Actien erklären läßt. Durch schon länger andauerndes Unwohlsein persönlich verbunden, diesen Gerüchten entgegenzutreten zu können, habe ich nun, um die Herren Actionäre vor weiteren Verlusten zu bewahren, die das allgemeine Vertrauen auch in kaufmännischen Kreisen gesunkenen Herren Stadtath Rothe und Banquier Kirmse gebeten, von den Vätern der Gesellschaft Einsicht zu nehmen. Sie sind diesen Bitten mit dankenswerther Bereitwilligkeit entgegengekommen und haben sich dahin erklärt: „Wir haben nach specieller Einsicht in die Bücher der Gesellschaft die Ueberzeugung gewonnen, daß seit dem letzten Abschluß das Verhältnis der Debitoren zu den Creditoren sich abermals wesentlich günstiger gestaltet hat und daß die in den Conten aufgeführten Firmen zu einer Besorgniß vor großen Verlusten keine Veranlassung bieten.“ Dieser Erklärung habe ich nur hinzuzufügen, daß die Möglichkeit von Verlusten für unser Geschäft bei dieser für jede und besonders die Kollisionsjahre so schweren Zeit offenbar nicht ausgeschlossen, daß aber in diesem Beträgtsjahre ein Verlust noch nicht zu buchen gewesen und daß für mögliche Verluste schon am Schluß des vorigen Geschäftsjahres ein Capital von ca. 45,000 Mark im Reserverfond und ca. 42,000 Mark in dolere-Conto aufgeschrieben sind. Die Verfürgung der Arbeitszeit bleibt ich gebeten, weil die Aufstellung einer größeren Fabrikeinrichtung bis nächstes Frühjahr verschoben worden ist und mir deshalb daran liegt, die Fertigstellung nicht zu forciren. Es lauten aber vermannt in erfreulicher Weise Aufträge ein, wovon die Herren Rothe und Kirmse durch Einsicht in das Commissionsbuch Ueberzeugung gewonnen haben, so daß ich in nächster Zeit schon eine Wiedererhöhung der Arbeitszeit werde eintreten lassen können. Zeitz, den 4. November 1875. H. Schwaede.

Mit den vorstehenden thatsächlichen Ausführungen des Herrn H. Schwaede erklären wir uns in allen Stücken gern einverstanden. Zeitz, den 4. November 1875. E. A. Rothe, Kaufmann und Stadtath. Gustav Kirmse, Banquier.

Der Wegfall der Festungswerke in Erfurt hat Handel und Wandel die Wege frei gemacht. Das dortige Steinsalzwerk, obgleich noch immer eigentlich in der Entwicklung begriffen, hat sich doch bereits so ausgebeutet, daß sein Bedarf an Brauntoblen für das kommende Jahr auf ca. 30,000 Hectoliter berechnet und zur Lieferung ausgeschrieben worden ist.

Während die Pocken unter den Schafen in Witte rda und Riethnordhausen vor Kurzem erloschen sind, treten dieselben jetzt in dem Dorfe Warbach (Kr. Erfurt) von Neuem auf. Auch im anliegenden gothaischen Gebiete ist von einer Abnahme der Epidemie noch keine Rede, trotzdem die Behörden allseits mit den nöthigen Maßregeln energisch vorgehen.

* Der diesjährige Delegirtenstag der Provinzial-sächsischen Kriegerkameradschaft ist definitiv auf den 5. December festgesetzt. Derselbe wird sich mit der Statutenrevision zu beschäftigen haben, welche durch die Bildung der allgemeinen deutschen Kriegerkameradschaft notwendig geworden ist. Außerdem soll die Annahme einer Resolution vorgeschlagen werden, welche noch einmal versuchen soll, die Wirren im deutschen Kriegervereinswesen zu beenden.

* Die erst vor kurzer Zeit neuverbaute Papierfabrik zu Zörbig hat ihre Arbeit eingestellt. Wie man sich erzählt, soll dieselbe in eine „Safffabrik“ umgewandelt werden, da Zörbig, das eine für den Zuckerrißenbau günstige Umgebung hat, schon mehrere dergleichen Anlagen besitzt.

* Der Polizei in Magdeburg ist es am 5. d. gelungen, zwei bedeutende Wilddiebe, den Schiffer Heinrich Hofmann und Friedrich Matthias aus Aken, welche am vergangenen Donnerstag aus der Strafanstalt Coswig entsprungen, auf einem Kahn auf der Elbe bei Magdeburg wieder dingsfest zu machen.

Halle, den 9. November.

Am vergangenen Sonnabend hielt der Halle'sche Kunstverein im hiesigen Stadtgymnasium eine Generalversammlung ab, zu welcher 14 Vereinsmitglieder erschienen waren. Der Vorsitzende, Herr Stadtrath Fubel, referirte zunächst über den Stand der Vereinsangelegenheiten. Er hob hervor, daß die Zahl der Mitglieder des hiesigen Vereins ändern Vereinsstädten gegenüber eine bedauerlich geringe sei, daß infolgedessen im letzten Jahre eine erfreuliche Zunahme der Mitgliederzahl stattgefunden habe. Sodann theilte derselbe Referent der Versammlung mit, daß der Vorstand beschlossen habe, in diesem Jahre sowie für die Zukunft bei Gelegenheit der großen Verlosung sogenannter Rietenblätter, bestehend in Kupferschieden, Radirungen, Photographien u. dergl. auszugeben und erklärte sich die Versammlung mit dieser Einrichtung einverstanden. Hierauf erstattete der Vorsitzende einen eingehenden Bericht über den Verein für historische Kunst, über die Ankäufe und Bestellung von Büchern durch denselben, sowie über die letzte Versammlung in Stuttgart, bei welcher er persönlich unsern Verein vertreten. Nachdem alsdann die Rechnungen der letzten beiden Jahre vorgelegt und für richtig befunden waren, schritt die Versammlung zur Neuwahl zweier Vorstandsmitglieder, da statutengemäß in diesem Jahre die Herren Stadtrath Fubel und Buchhändler Bertram ausscheiden. Einstimmig wurde Hr. Stadtrath Fubel wieder gewählt und mit großer Majorität Hr. Direktor Rasemann, der über die Annahme der Wahl befragt werden soll. An diesen Wahlact schloß sich die Verlosung der angekauften Kunstwerke, bei welcher sich folgendes Resultat ergab. Es fielen: 1. von Raven (Wagmann) auf Mauermeister Steinhauf, 2. Roussaint (Genebild) auf Drechslermeister Keiling, 3. Danz (Thüringer Landtschaft) auf Dr. Schadeberg, 4. H. Kiesel (Sartthal) auf Dr. Wolf, 5. Correggio (Stilleben) auf Kaufmann Kunze, 6. Preller (Noreweger Koorien) auf Restaurateur Schwarz, 7. Correggio (Eichenlandtschaft) auf Apotheker Stippius, 8. Faustner (Dorfpartie) auf Obermann Wenzel, 9. Weyfer (Partie aus Neutlingen) auf Dir. Bolte, 10. in Genua, 10. Mosengel (Mondlandtschaft) auf Frau Lusitzrath Helfeld, 11. Bode (Landtschaft) auf Conditor Feldmann, 12. Meyer (Herbstbild) auf Apotheker Dr. Franke, 13. Seidel (Steinlinger Alp) auf Hotelbesitzer Fischer, 14. Köhnholz (Traunsee) auf Kaufmann Heyme.

— In der gestrigen Schwurgerichts-Sitzung wurde der Bergmann Joseph Kahler aus Weißwasser wegen Doppelhehle und einfacher Urkundenfälschung zu 4 Jahren Gefängniß, der Bergmann Sandmann aus Esleben und der Maler Heller aus Duerfurt wegen Hehltheile zur Urkundenfälschung Ersterer mit 4 Monaten Zuchthaus, Letzterer zu 3 Monaten Gefängniß, und die unverheh. Friederike Siebig aus Bitterfeld wegen Diebstahl und Beirug im Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — In der heutigen Sitzung erfolgte die Verurtheilung des Maschinenarbeiters Krahm er aus Reimtsdorf wegen vorfährlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu 5 Jahren Zuchthaus.

— Der Violinist Misika Hauser, den hiesigen Musikfreunden durch seine früheren Leistungen bekannt, gedenkt auf seiner Kunstreife in der nächsten Zeit wieder unsere Stadt zu besuchen und ein Concert zu geben. Der Künstler kommt gegenwärtig von Dresden, wo er vor einigen Tagen mit glänzendem Erfolge auftrat.

Vermischtes.

— [Der October.] Der Oct. zählt zwar zu den Dahingeschiedenen, die übliche Lobrede aber für Todte ist er wahrlich nicht werth. Sonst fast immer ein Cabinetsstück an herbstlichem Reiz, hat er diesmal seinen Ruf nicht gerechtfertigt; er war kein würdiger Nachkomme seiner in fast sommerlicher Schönheit prangenden Vorfahren in den Jahren 1872, 1873 und 74. Nur vom 6. bis 10. Oct. zeigte sich ein kurzer Alterweiberommer und schwebten die Fäden der Wanderspinne, glitzend im Sonnenscheine, über den Ähren. Die Temperatur erreichte nur eine geringe Höhe, und zwar die größte am 5. mit + 17,9 Grad Celsius (+ 14,3 Grad Reaumur). Das Wetter trug schon völlig den Charakter des Nov. Der Spruch unserer Voreltern: „St. Gallen (16. Oct.) läßt Schnee fallen“ sollte sich bewahrheiten, in allen Gebirgsgegenden fiel Schnee. Bei uns war das Regenwetter fast permanent, an 15 Tagen hatten wir mehr oder minder reichlichen Niederschlag. Fast stets umhüllten des Morgens wie des Abends und auch tagsüber dicke Nebel den Horizont. Die Landchaft bot ein trübes, düsteres Bild der bereits unter dem herannahenden Drucke des Winters erhabenden Natur. Der Herbst herrschte diesmal nicht nur in rauber, sondern auch verberblicher Weise. Seine Stürme bedrohten die Meeres-

fahrten und holten sich Menschenleben als Opfer, die Elemente entfalteten ihre ganze verberbliche Kraft. Der ungemöhnlich tief gesunkene Luftdruck, am 14. Oct. 722,6 Millim., das Fallen der Temperatur auf den Eispunkt am 30. Oct., die heiligen Regengüsse, das Ueberfluthen der Ströme, die Rebellmassen, das monotone Grau der Wolkendecke waren nicht dazu angethan, der sonst so fröhlichen Zeit der Weinlese ihr kundes Colorit zu belassen und Jupiter Pluvius spielte diesmal dem Bacchus gar böse Streiche. Die Winzer düfften so wie wir Alle das wetterbarbare Antlitz des Herbstes im diesmaligen Oct. ebensowenig bald aus dem Gedächtnis verlieren, als dessen sonniges Lächeln in den Octobern der letzten Jahre.

— [Zum Eisenbahnunglück bei Schwarzenau.] Ueber die Lokalität der Unglücksstätte giebt die „Deutsche Zeitung“ folgende Beschreibung: Auf der Strecke zwischen Göpfriz und Schwarzenau dachen sich zwei Hügelaueläuser allmählig gegen das Thapathal zu ab. Zwischen diesen beiden Hügeln zieht sich ein längeres, gleichfalls gegen die Thaya zu abfallendes Thal hin. Das Geleise der Franz-Josephbahn führt nun von Göpfriz aus in der Höhe dieses Thales um den Fuß des einen Hügels, geht dann auf einem langen Damme, der das erwähnte Thal quer abschneidet, bis zu dem Höhenzuge, den es in einer großen Curve umschreibt, um sodann in die Station Schwarzenau einzulenken. Dieser Damme, der beide Höhenzüge verbindet, erreicht in der Mitte des Thales seine bedeutendste Höhe, nämlich die von 10 Meter. In dieser Mitte ist nun der Damme auf einer Breite von etwa 5 Meter unterbrochen und wird nach beiden Seiten durch Quadermauern abgeschlossen, welche wieder von einer Eisenconstruktion überbrückt werden. Diese große Durchlaßöffnung des Dammes hat den Zweck, die Communication aus dem kleinen Längenthal frei zu halten und bei etwaigen Hochwasser demselben genügenden Abfluß zu ermöglichen. Bei dieser Brücke sind die Dammlächen gleichfalls mit Quadern bekleidet. Die losgelöste Schiene, durch welche die Katastrophe erfolgte, befand sich unmittelbar bei der Brücke. Der Zug entgleiste, und die Locomotive stürzte senkrecht über die Brücke in die Tiefe. Die Mehrzahl der Waggons wurde dahin nachgerissen, und nur zwei Waggons blieben noch auf der Dammböschung liegen. Wie die Waggons sich übereinanderstürzten, kam es, daß ein Waggon abstürzte und unmittelbar unter die Brücke zu liegen kam, die Durchlaßöffnung gänzlich abschließend. Man muß die Unglücksstätte gesehen haben, um sich ein volles Bild von der Furchtbarkeit des Ereignisses machen zu können. Man hält es kaum für denkbar, daß bei diesem Unglücke Passagiere mit dem Leben davonkommen konnten. Alles ist in Trümmern und buchstäblich ist kein Stück ganz, kein Nagel unverbogen geblieben. Eisenstangen von Armesdick sind wie Zündhölzer gesnickt!

— Die Kunde von einem gräßlichen Mordversuche, verübt in einer ganz belebten Gegend vor dem Frankfurter Thor in Berlin, versetzt die dortigen Bewohner seit mehreren Tagen in die größte Aufregung. Der in Friedensberg wohnende Restaurateur Seiler, ein bereits bejahrter Mann mit weißem Haar, unternahm, wie die „B. Bzg. 3.“ meldet, am vorletzten Sonntage in Begleitung seines Schlafbrüders, eines Tischlergesellen Höllner, einen Spaziergang nach Friedrichsfelde, von wo sie sich am Abend etwa um 1/2 11 Uhr in ange-trunkenem Zustande, auf den Rückweg machten. An der Grenze von Friedrichsfelde und Friedensberg in der Nähe der die Chaussee kreuzenden Eisenbahn gingen beide auf ein Ackerstück, um nach den Angaben des Höllner ihren Rausch dort auszuschlafen. Hier sind sie, wie Höllner erzählt, von mehreren Personen überfallen und mit scharfen Instrumenten gemißhandelt. Dem Höllner gelang es, mit mehreren leichten Stichwunden an den Händen zu entkommen, während Seiler mit 23 Stich- und Schnittwunden am Kopfe, Gesichte und am Halse befin-nungslos, in seinem Blute liegend, aufgefunden wurde. Der sofort von dem Vorfalle benachrichtigte Gensdarm Höne in Lichtenberg eilte zur Stelle, konnte jedoch aus den Auslassungen des Höllner nichts Näheres zur Sache ermitteln; auffällig erschien es ihm indes, daß derselbe nur so leichte Schnittwunden und gerade an den Händen davongetragen hatte. Friedrichsfelde ermittelte er noch in derselben Nacht, daß Höllner nur sehr wenig getrunken und keineswegs betrunken war. Als er nach Friedensberg zurückgekehrt war, hatte Seiler auf kurze Zeit die Besinnung wieder erhalten und erzählte ihm, daß er von den Stichen aufgeweckt sei; als er habe schreien wollen, habe der Mörder seinen Kopf zwischen die Knie genommen und zu ihm gesagt: „Jetzt schneide ich Dir auch noch die Kehle durch!“ Derselbe habe ihm dann, wie er deutlich gefühlt, noch zwei Schnitte in den Hals beigebracht und dann die Flucht ergriffen. Trogdem wagte der im Sicherheitsdienst noch junge und sehr vorsichtige Beamte noch nicht, seinen von Anfang an gegen den bisher unbescholtene Höllner gehegten Verdacht Worte zu geben. Er beobachtete denselben im Stillen und ermittelte ferner, daß dieser mit der Ehefrau des lebensgefährlich verletzten Seiler ein vertrautes Verhältniß unterhalte. Jetzt hielt Höne ein Einschreiten für geboten. Eine Besichtigung der Kleidungsstücke des Höllner wurde vorgenommen und ergab diese, daß sich an den Knien der Beinkleider bis zum Oberschenkel Blutspuren und an den beiden Armen seines Ueberziehers sowohl Blut als Spuren von angetrockneter Erde mit weißen Haaren, die denen des Seiler conform sind, vorfanden. Nun wurde zur Verhaftung des Höllner geschritten, der zum Untersuchungs-arrest des hiesigen Kreisgerichts eingeliefert worden ist. Für die Mit-wissenschaft der Ehefrau des Seiler haben sich bisher keine Momente ergeben. Seiler, an dessen Aufkommen gezweifelt wird, ist am Donnerst- tag einer hiesigen Heilanstalt zur Kur übergeben worden.

— Zu den durch den Sturz Strousberg's Geschädigten gehört auch der Bildhauer Professor Reinhold Wegas. Noch auf der vor-jährigen großen Kunstausstellung im Berliner Akademiegebäude sah man

das hochgeniale letzte Werk im Gypsmodell, welches der Genannte für Strouberg in Marmor auszuführen beauftragt worden war; das große Grabmonument für den im Jünglingsalter verstorbenen einen Sohn des Befellers. Professor Vegas hatte sich noch in tiefem September persönlich nach Carrara begeben, um den kolossalen Marmorblock auszuwählen, aus welchem er nach seinem großen Modell, diese Monumentgruppe zu meißeln gedachte. Was wird nun aus dem Denkmal?

Lotterrie.

Bei der am 8. d. fortgesetzten 7. Ziehung 5. Classe '88. Königl. Sächsischer Landes-Lotterie fielen folgende Gewinne auf die beigezeichneten Nummern: 30,000 M. auf Nr. 87,988; 15,000 M. auf Nr. 56,359; 5000 M. auf die Nrn. 48,685, 63,916; 3000 M. auf die Nrn. 7616, 9845, 16,306, 17,888, 24,837, 25,278, 35,331, 39,233, 40,857, 41,834, 42,221, 43,924, 47,651, 49,675, 54,582, 59,819, 60,541, 62,252, 64,648, 67,463, 75,304, 75,732, 77,351, 78,239, 81,654, 84,647, 85,781, 88,516, 89,768, 92,986, 93,818, 95,447, 98,020.
 1000 M. auf die Nrn. 1394, 2219, 4213, 7010, 7683, 8139, 11,200, 11,604, 13,375, 15,223, 17,687, 18,054, 18,311, 21,597, 22,516, 25,371, 29,358, 43,607, 44,701, 48,275, 48,679, 49,498, 56,935, 60,487, 61,127, 63,471, 67,967, 73,290, 76,224, 76,411, 78,943, 79,885, 82,559, 83,127, 84,572, 86,377, 87,178, 87,871, 90,277, 90,507, 90,898, 91,939, 92,776, 93,854, 95,802, 96,491, 98,042.
 500 M. auf die Nrn. 706, 2195, 4513, 7816, 9878, 12,239, 12,310, 15,838, 17,212, 17,432, 20,840, 23,412, 31,401, 33,291, 36,714, 38,827, 42,033, 43,073, 44,977, 48,484, 48,520, 52,042, 56,115, 56,149, 61,989, 61,393, 65,075, 66,788, 71,497, 71,565, 72,470, 74,942, 79,602, 80,503, 82,910, 85,160, 89,432, 88,379, 91,004, 93,638, 94,035, 94,084, 97,418, 97,873, 97,973, 98,669.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 8. November.

(Fortsetzung aus dem heutigen Hauptblatt.)

Geboren: Dem Handarbeiter L. Zander eine Tochter, Herrenstraße 11. — Dem Handarbeiter A. Schaaf ein Sohn, Unterplan 3. — Dem Kaufmann E. Laufe ein Sohn, große Braubausgasse 31. — Dem Schlosser G. Müller ein Sohn, Schmeerstraße 7. — Dem Ertelwaller G. Hauschild eine Tochter, am Moritzkirchhof 12. — Dem Küchenschmied D. Kattreißel eine Tochter, Brunnenplan 2. — Dem Schlosser A. Brebeck eine Tochter, vierte Vereinsstraße 14. — Dem Tischler L. Kretzag eine Tochter, Hülbergweg 5. — Dem H. Müller D. Ströban eine Tochter, Hülbergweg 5a. — Dem Handarbeiter E. Th. Kretschmar ein Sohn, Hirtengasse 4. — Dem Bahnarbeiter A. Richter ein Sohn, große Steinstraße 27/28. — Dem Fleischermeister F. Reichardt eine Tochter, Geißstraße 24. — Dem Wöhrter Ch. Brandt eine Tochter, Brunnenstraße 1a. — Dem Universitäts-Dramen E. A. Reichel eine Tochter, Harz 48. — Dem Restaurateur A. Jäger ein Sohn, Dorstenerstraße 8.
Gestorben: Des Handarbeiters F. Glem Sohn Friedrich, 9 Jahr 3 Monat 24 Tage, Knochenmarkverwärtung, Königl. Klinik. — Des Schneidermeisters S. Döring Tochter Auguste Alma, 19 Tage, Atrophie, Gr. Sandberg 14. — Des Maurers E. Streng Tochter Henriette Aug. Carol. Minna, 6 Jahr 7 Monat 18 Tage, Eitrus, Langgasse 2. — Des Handarbeiters H. Martin Sohn Gustav Julius Adolph, 1 Jahr 8 Monat 4 Tage, Nierenentzündung, Feldstraße 8. — Des Handarbeiters G. Heine Sohn Joh. Friedrich Paul, 16 Tage, Krämpfe, Geißstraße 28. — Des Buchbindermeisters H. Schneider Tochter Emma Martha Selene, 1 Jahr 5 Monat 2 Tage, Lungenentzündung, Nachgasse 10. — Eine uneheliche Tochter, 19 Tage, Hautkrankheit, große Braubausgasse 31. — Des Uhrmachers H. Keil Sohn Johannes Reinhold, 1 Jahr 7 Monat 1 Tag, Gehirnerschütterung, Rauhauer 5. — Des Handarb. J. Ediel Sohn Carl Herm. Arb., 17 T., Schwäche, Etzg 20.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

9. November 1875.

Berliner Fonds-Börse.
 Vergleich-Märkte 77,50. Elm-Windener 90,50. Rheinische 107,75. Decker Staatsbahn 488,—. Lombarden 173,—. Oesterreich. Credit-Actien 333,50. Amerikaner 98,75. Preuss. Consolidirte 104,25. Tendenz: fest.
Berliner Getreide-Börse.
 Weizen (gelber) Novbr./Dechr. 197,50. April/Mai 210,50.
 Roggen. Novbr./Dechr. 151,50. Dechr./Januar 156,50. April/Mai 159,50.
 Gerste loco 129—168.
 Hafer. Novbr. 106,—.
 Spiritus loco 46,10. Novbr./Dechr. 47,80. April/Mai 50,80.
 Rübbel loco 68,50. Novbr./Dechr. 68,50. April/Mai 70,30.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 9. November 1875.

Vergleich-Märkte St. Act. 77,25. Berlin-Anhalt. St. Act. 103,75. Breslau-Schweidn. Freib. St. Act. 77,20. Elm-Windener St. Act. 90,50. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 92,75. Berlin-Stettiner St. Act. 119,—. Oberschlesische St. Act. A. C. 140,75. Rheinische St. Act. 107,50. Rumänische St. Act. 29,25. Lombarden 183,50. Franzosen 483,—. Decker. Cr. Act. 333,50. Pr. Bod.-Cred. Act. Bank 89,—. Darmst. Bank-Act. 108,75. Disc. Comm. Anth. 115,90. Reichsbank-Anth. 152,—. Decker. 1800er Loose 199,65. Elm-Wind. 3 1/2 % Prämien-Anh. 118,—. Laurahütte 67,40. Union-Act. 9,50. Elm. Bergw. Act. 92,—. Louise Tiefbau 31,—. Gelsenkirchen 107,—. Tendenz: schwankend.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. November.

Stadt Zürich. Hr. Karlstein m. Fam. a. Meiningen. Hr. Leutholdauer m. Fam. a. Eisenach. Die Hrn. Dent. Krafft u. Köhmann a. Eger. Hr. Secretär Schramm a. Cassel. Hr. Architect Dettl a. Nordheim. Die Hrn. Kauf. Hand a. Heilingsfeld, Starke a. Wolfenbüttel, Großmann a. Greis, Wilke a. Plauen, Wagner a. Arnstadt, Weiskner a. Heiligenstadt, Gröbers a. Gera, Fleischmann a. Radeberg, Saalbach a. Berlin, Mainz a. Erenigau, Henkel a. Frankfurt a. M., Strömburg a. Mainz, Schaner a. Coburg.
Stadt Hamburg. Die Hrn. Rittergutsbes. Baron v. Münchhausen a. Steinbach, v. Ledoff a. Schweden, Graf Saradin a. Moskau. Hr. Volontär v. Polcke a. Wismar. Hr. Ingenieur Rotham a. Minden. Die Hrn. Kauf. Gallau m. Frau a. Leipzig, Eiserst a. Berlin, Eichhorn a. Offenbach, Fischer u. Williprin a. Hamburg, Etan a. Lyon, Pollack a. Prag, Wagner a. Dresden, Sondermann a. Gommersbach.
Coldever King. Hr. Rittergutsbes. Lüdike a. Wollsten. Hr. Banquier Hirschberg a. Berlin. Hr. Rent. Adam a. Berlin. Hr. Fabrik. Hasler m. Frau a. Reg. Hr. Bau-Inspector Hirschfeld a. Lübeck. Hr. prakt. Arzt Dr. Fischer a. Weeslau. Hr. Rent. v. Wellingsdorf a. Straßburg. Hr. Decon. Weisenrodt a. Nordhausen. Die Hrn. Kauf. Welker a. Hamburg, Fabendelm, Böhm u. Matthäl a. Leipzig, Gräuner a. Dresden, Richter a. Berlin, Feldheim a. Nürnberg, John a. Hirschleben, Hüctmann a. Zeitz.
Goldene Nase. Hr. Part. Ad. Zinke a. Berlin. Hr. Agent Fr. Schüller a. Magdeburg. Hr. Gutbes. Marx a. Dorst. Hr. Techniker Kömann a.

Hauwerk. Hr. Stations-Assistent Morbs a. Calau. Die Hrn. Kauf. E. Schäfer a. Dresden, Lauter a. Berlin, Fr. Koblberg a. Eimern, Carl Koblberg m. Eohn a. Lützen.
Goldene Nase. Hr. Sec. Leut. im Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4 Wargen m. Gem. Magdeburg. Hr. Oberingenieur Gröner a. Bernburg. Hr. Techniker Weber a. Chemnitz. Hr. Rittergutsbes. Grünwald a. Ungarn. Hr. Dr. med. Kabanau a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Laue a. Nienberg, Berghausen a. Dörfelchen, Kuhn a. Tumlach, Kober a. Lissa, Kappel u. Gränsberg a. Berlin, Hachmaner a. Brandenburg, Habens a. Hannover, Düncwald a. Braunschweig.
Russischer Hof. Hr. Stab. Med. Baumann a. Kettlingen. Hr. Stud. phil. Nessel a. Aachen. Frau Prüfer m. Tochter a. Berlin. Hr. Postsecretär Henckel a. Reusberg. Hr. Betriebs-Controllor Embenrauch a. Sorau. Hr. Fabrikdirector Dweiss m. Frau a. Kamenz b. Prag. Hr. Bildhauer Kiepsch a. Dresden. Hr. Oberkassier Langendeb a. Ebelitz. Die Hrn. Kauf. Grupe u. Schmiedgen a. Berlin, Goldstein a. Leipzig, Klausner a. Güterhof, Potte a. Dresden, Saffrager a. Stuttgart, Schneider a. Weeslau.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

(Für den 1. g. Arbeitsmarkt, Arbeits-, Dienst- und sonstige Unterstützungs-Gesuche und Anzeigungen, Wohnungsermittlungen, den geistlichen Eheverträge, Theater, Concerte und andere dramatische Veranstaltungen, Wirtshaus- und Restaurationsverträge.)
 Mittwoch den 10. November:

Kirchliche Anzeigen.
 Zu St. Moritz: Vm. 10 Uehr und Communion Diakonus Nieschmann.
 Zu Neumarkt: Vm. 10 Uehr u. Communien Pastor Hoffmann. Ab. 6 Uehr: Bibelstud. Driebe.
Unterstützungs-Bibliothek: Nm. 2—4.
Archaeolog. Museum d. Universit.: Vm. 11—12 Uehr d. Univers. Biblioth. rart. Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Uehr. **Schmurgericht:** Vm. 9: 1) Der Schuhmacher Gabriel a. Altdöbern; Urkundens falschung. — 2) Der Schuhmacher Albrecht a. Merseburg; Urkundens falschung.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 U. Ulrichstraße 27.
Sparr- u. Vorshuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.
Bureau der Handelskammer, Bräderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) 111., geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 3—7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmann. Verein: Ab. 8 gr. Braubausg. 9 Englischer Sprachunterricht.
Kaufmann. Circle: Ab. 8 1/2, Gefangenh. im „Café David“, rart. links v. Empang.
Fortbildungsschulen. Volksschule; Hebräisch f. Buchd., Neu-Etolische Etymographie; Gewerbschule; Zucht- u. Bauconstructionslehre für Maurer und Zimmerleute, Ab. 8.
Dienerwäter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Hof“.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Münchener Braubaus“.
Zhiemischer Gefangeneverein: Ab. 7 Probe im „Kronprinzen“.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde in Thiem's Garten.
Liedertafel Melodie: Ab. 8 Uebungsstunde im „Café Royal“.

Concerte. Capelle vom Musikdirector Fr. Menzel: Ab. 8 im Neuen Theater.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Die Piccolomini“, Schauspiel.
Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- u. Musikfest-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. „gold. Löwin“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Häppler'scher Verein. Mittwoch den 10. November Abends 7 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Motette und Chöre a capella von Bach, Palestrina, Durante u. A. Anmeldungen neuer sänger und zuhörender Mitglieder erbitte ich mir zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags.
C. A. Häppler.

Polytechnische Gesellschaft. Versammlung Donnerstag den 11. d. M. Abends 8 Uhr im Hotel zur Tulpe.
Der Vorstand.

Fein möbl. St. u. K. an 1 od. 2 Herren sofort zu verm. gr. Ulrichstr. 50. **H. Appenrodt.** Dasselbst auch anst. Schlafstelle.

Wo speist man gut u. trinkt das beste Bairisch Bier?
 Bei  

Bekanntmachungen.

Berichtigung.
 In der Anzeige des Königl. Kreis-Gerichtes in Halle vom 28. September d. J., den notwendigen Verkauf der Maurer **Friedrich Karl Moser's**chen Grundstücke zu Radewell betreffend, ist zu lesen: Grundbuch Band II Nr. 52 und nicht Nr. 12.

Für die städtische Mädterschule wird ein Rector gesucht, welcher mindestens die Prüfung pro rectorat gemacht hat Minimalgehalt 2400 M. Eine aufsteigende Gehaltskala mit Anrechnung bereits zurückgelegter Dienstjahre ist in fester Aussicht.
 Soest, den 4. November 1875.
Der Magistrat.

Eine flotte Restauration
 ist umfassen halber sofort zu verpachten. Näheres durch **Jetschke & Co.** zu Merseburg.
 Ein Student wünscht Unterricht zu ertheilen. Gefäll. Offert. bittet man unter A. Z. 218. bei **Ed. Stückerath** in d. Exp. d. Z. niederzulegen.

Damenkämme,

das Neueste und Geschmackvollste von Schildkrot und Imitirt, empfiehlt

G. Foese, Marktplatz 7.

Hôtel-Verkauf.

In einer Stadt der Provinz Sachsen von ca. 2000 Einwohnern ist das Hotel I. Ranges für 33,000 Mark bei 12 - 15,000 Mark Anzahlung zu verkaufen.

Zum Hotel gehört ein großer Concertgarten mit Colonnaden und einer Marmorkegelbahn. Stallung ist für 40 Pferde vorhanden. Da ein großer Ballsaal existirt, werden sämtliche Wintervergün- gungen abgehalten.

Näheres durch **E. Kreuter, Weimar.**

Für Kaufleute und Klempner.

In einer bedeutenden Fabrikstadt Thüringens sind zwei schöne große Hausgrundstücke, in welchen sich ein Haushaltungsartikelfeschäft befindet, sofort zu verkaufen. Das Hauptgeschäft wird in allen erfor- dernden Beleuchtungsgegenständen, sowie in Mineralölen gemacht, aber auch in Steingut, Porzellan, Glaswaaren, sämtlichen Klempnerarti- keln und allen Küchengeräthen von Holz und Gummi u. wird ein be- deutender Umsatz erzielt.

Am besten eignet sich qu. Geschäft für einen Kaufmann und einen Klempner. Das Baarenlager repräsentirt 19,500 - 21,000 Mark. Forberung für Gebäude 48,000 Mark.

Verkäufer wünscht nur das Baarenlager bezahlt und läßt das Restkaufgeld feststehen.

Näheres durch **E. Kreuter, Weimar.**

Mühlenverkauf.

In einer Stadt von 2500 Einwohnern ist eine Mühle, bestehend in 3 Mahl- und 1 Spitzgang, mit aushaltender Wasserkraft und ca. 135 preuß. Morgen gutem Feld und Wiesen, sofort für 81,000 Mark, Anzahlung nach Uebereinkunft, zu verkaufen.

Zum Grundstück gehört auch eine Brauntweinbrennerei und sind die Gebäude sämtlich im besten Zustande.

Näheres durch **E. Kreuter, Weimar.**

Prämirt Wiener Welt-Ausstellung 1873.

En gros. **F. G. Demuth** En detail.

in Halle a/S., Neunhäuser 3/4.
Anfertigung und Lager

completer Braut- und Kinder-Ausstattungen,

Reichste Auswahl nur dauerhafter Qualitäten.

Bettbezugszeuge, Bett- und Matratzen-Dreile,

Federdicke Daunenkörper, Federleinen und Bettparchende,

Elsässer Damaste in eleganten, neuen Mustern in voller Bettbreite.

Staubfreie Bettfedern, Schwandaunen u. fertige Federbetten.

Tischzeuge und Handtücher

in unvergleichlich schönen, ganz neuen Dessins

und ausserordentlich billig.

Bettdecken. Schlaf- u. Reisedecken. Steppdecken.

Bäntsch & Behrens.

Maschinenfabrik u. Eisengießerei,
Ludwigshütte b. Sandersleben.

Wir suchen zum Vertriebe unserer landwirthschaftlichen Maschinen für Halle a/S. und Umgegend am dortigen Plage eine geeignete Per- sönlichkeit, welcher die nöthigen Räumlichkeiten zur Aufstellung eines Musterlagers zu Gebote stehen, und die neben der erforderlichen Fach- kenntniß und Solidität auch ent- sprechende Sicherheit wegen des Depots zu geben im Stande ist.

Herr **Fr. Herbst**, Maschi- nenfabrik dortselbst, Rannischestraße Nr. 16, bisher und zur Zeit noch unser Vertreter, hat über seine Räumlichkeiten für die nächste Zeit anderweitig verfügen müssen und ist bereit, das Musterlager ansehen zu lassen.



Ein Paar Ponny, 5- jährig, stehen billig zum Verkauf gr. Brauhau- sasse Nr. 29.

Eine sichere Hypothek von er. 1300 \mathcal{R} . werden mit Verlust zu cediren gesucht. Offerten sind unter v. hiffre **E. B. 25**, bei **Rudolf Mosse** in Halle a/S. niederzulegen.

Eine junge gebildete Dame, gegenwärtig in einer höheren Beam- tenfamilie thätig, sucht Stel- lung als Gesellschafterin oder als Stütze der Hausfrau und Erzieh- erin kleiner Kinder. Gef. Offerten mit Gehaltsangabe zu richten an **Jettsche & Co.** zu Refe- burg. [H. 5,1776 b.]

Für ein altes ausgebreitetes Glas- waaren-en-gros-Geschäft wird Fam- ilien-Verhältnisse wegen ein Associe mit Capital gesucht, auch kann das- selbe event. für alleinige Rechnung übernommen werden. Briefe erbitte unter H. K. No. 35 durch **Gd. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Zwei noch brauchbare Ackerpferde stehen zum Verkauf bei Wittwe **Werner** in Gollme.

Fleischereiverkauf!

Ein vor 12 Jahren er- bautes Grundstück, worin eine vorzüglich eingerichtete Schlächtereie im flotten Be- triebe, ca. 30,000 Thlr. jährl. Umsatz, soll mit voll- ständig. Inventar, wegen Krankheit des Besitzers, zu 25,000 Thlr. mit 5 - 6000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Jährl. Mietzser- trag incl. Schlachtlokal 1300 Thlr. Nur Selbst- käufer wollen Offerten sub **A. S. 5** bei **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.,** niederlegen. [H. 5,1774 b.]

Fleischerei-Verkauf.

Ein in bester Lage Halle's befindliches Grundstück m. schönem Garten, Hof u. Garten, worin eine schwinghafte Schlächtereie betrieben wird, soll wegen Todesfall sofort billig mit 2 bis 3000 Thlr. Anzahlung ver- kauft werden. [H. 5,1771 b.]

Merzenich & Co.,
gr. Ulrichsstr. 61.

Für unsere Brauerei su- chen wir zum baldigen An- tritt einen zuverlässigen Knecht.

Brauerei Giebichenstein.
Schauer & Comp.

Neue Musikalien,

Verlag von

H. Karmrodt in Halle.

Hanny. E. Valse E. p. le Piano 80 \mathcal{R}

— Valse Des p. le Piano 80 \mathcal{R}

Rohde, Ed. op. 112. Erholungs- stunden. 5 gef. Clavierstücke f. angehende Spieler. 1. # 80 \mathcal{R}

— op. 114. Frühlingnacht, Sa- lonstück f. Pfte. 1. # 20 \mathcal{R}

Tschirch, W. op. 88. In stiller Abendstunde. Nocturno f. Pfte. 1. # 20 \mathcal{R}

— Dasselbe für Orchester 2. # 40 \mathcal{R} u.

Sammlung neuer Lieder f. die Mittelklassen der Volks- und Bürgerschulen. Ein- u. zwei- stimmige Originalcompositionen von verschied. Componisten, herausgeg. v. Fr. Gartz. 50 \mathcal{R}

Walther, C. op. 64. Ulanen- Galopp f. Pfte. 70 \mathcal{R}

— op. 67. Lieb' Lieschen. Polka- Mazurka. 50 \mathcal{R}

— op. 68. Postillon-Galopp. 70 \mathcal{R}

— op. 69. Geschwindmarsch. 50 \mathcal{R}

— op. 70. Gondelfahrten. Walzer. 1. # 20 \mathcal{R}

— op. 71. Geschwindmarsch f. Pfte. 50 \mathcal{R}

Stickereien

auf Tuch und Stoff jeden Genres, vorgezeichnete, angefangene u. fer- tig zu billigen Preisen bei **Frau M. Koeppel, Markt 24.**

Gasthöfe, Brauereien, Mühlen, Ziegeleien, Material-Geschäfte u. c. sind zu verkaufen resp. zu verpach- ten.

C. Jahn,

gr. Ulrichsstr. 5.

Schwarzblecharbeiter,

rüchtige, auf leichtere Sachen, als Kohleneimer, möglichst verbeirater, werden bei hohen Accordlösh- nen sofort gesucht.

Personliche Meldungen Sonn- abend bis 5 Uhr Abends bei Hrn. **Reinbrecht, „Weißes Roß“,** Geißstraße.

Ritterguts-Verkauf.

Ein in der Nähe Leipzigs gele- genes Rittergut mit einem Flächen- bestande von etwas über 220 säch- sischen Aekern oder ca. 122 Hectar Feld und Wiesen ist unter günsti- gen Bedingungen zu verkaufen od. zu verpachten. Reflektanten wollen ihre Adresse unter O. N. 458. an die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig abgeben.

Wichtige Anzeige

für das

inscribirende Publikum.

Die unterzeichnete Annoncen-Ex- pedition g. währt bei größ. ren An- trägen bekanntlich

die höchsten Rabatte

und emrsicht nur die für die ver- schiedenen Zwecke

bestgeeigneten Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Er- fahrung bewährten Rath in In- sertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Feder für die zweck- entsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Arti- keln. Setzungs-Preis-Courants wer- den gratis verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, wel- che die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

Nur auf speciellen Wunsch wer- den Inserenten durch einen sachver- ständigen Beamten besucht.

Rudolf Mosse.

Berlin. Halle a/S.

Brüderstr. 14.

Zwei Gewächshäuser mit neuen Heizröhren hat auf Abbruch zu verkaufen

Seuche in Gröbers.

Pferde werden sauber geschoren von **Fr. Witz- fert, gr. Brauhausg. 28.**

Ein tüchtiger Stellmachergeselle kann sofort in Arbeit treten bei **Kleinau, Stellmacher-Mstr.,** in Riemberg bei Halle.

Ein schöner eiserner Rundofen billig zu verkaufen kl. Ulrichsstr. 5.

Vorläufige Concert-Anzeige.

Mitte November Concert von **Miska Hauser.** Näheres folgt.

1 Jagdhund zugelassen. Abzuhl. **Flurb. Dietrich** in Schlettau b/H.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Unsere am 2. d. Mis. vollzogene eheliche Verbindung geflatten wir uns Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege ganz ergebenst an- zugeigen.

Rippicha b/Zeis.

Julius Ende, Pfarrer,
Martha Ende geb. Wiegand.

Todes-Anzeige.

Sonntag früh 8 Uhr verschied in Berlin nach schwerem Todeskam- pfe meine liebe Frau **Katharine** geb. **Finsterwalder.**

Job. Wolff.